Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2,— R.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 539

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 59 — Donnerstag, den 10. März 1932 — 114. Jahrgang

Notverordnung zum Schutze der Wirtschaft

Bestimmungen über Zugaben und Ausverkäufe - Keine neuen Einheitspreisgeschäfte in Städten unter 100 000 Einwohnern

Das Wolffbüro verbreitet unter dem 9. März folgende Ausführungen:

Die umfassende Notgesetzgebung vom 18. Dezember 1931 hat zusammen mit anderen Regierungsmaßnahmen und den internationalen Stillhaltevereinbarungen die im zweiten schweren Krisenwinter drohende Wirtschaftskatastrophe verhindert. Der große Grundgedanke dieser Gesetzgebung, den Wert der deutschen Mark zu steigern, hat zwar allen Bevölkerungsschichten schwere Opfer auferlegt, ihnen aber auch wichtige Entlastungen gebracht. Das Vertrauen in die Beständigkeit der Wirtschaftsfundamente und insbesondere der Währung erfuhr weitere Steigerung. Nur auf der so gewonnenen Grundlage konnte das deutsche Bankwesen wieder aufgebaut und teilweise neugestaltet werden. Die fortschreitende Entlastung der Reichsbank seit Jahresbeginn ermöglichte eine weitere Herabsetzung des Reichsbankdiskontes um 1% auf 6%. Die Geldbewegung bei den Banken und Sparkassen und der Rückfluß zurückgehaltener Notenbestände sind klare Beweise für die Erneuerung und das Wachsen des Vertrauens.

Diese vom klaren Grundgedanken und fester Zielsetzung getragene Notgesetzgebung bedarf jetzt der Ergänzung. Diese Ergänzungen bringt die vom Reichspräsidenten vollzogene

Verordnung zum Schutze der Wirtschaft.

Soll die Wirtschaft weiter gesunden, so darf der freie Wettbewerb im täglichen Leben nicht von übersteigerten oder unlauteren Machenschaften gefährdet werden in einer Zeit, wo die Erhaltung der lebensfähigen und schutzwürdigen Träger des Wirtschaftslebens unbedingt erforderlich ist. In dem schweren Ringen Deutschlands um seine handelspolitischen Interessen bedarf es weiteren Rüstzeuges gegen die zunehmende Bedrohung von draußen. In diesem Sinne ist der am 29. Februar bekanntgegebene Obertarif zum Zolltarif zu verstehen. Gleicherweise sollen die Ermächtigungen an die Reichsregierung wirken, die erneut in Kraft gesetzt und durch eine weitere ergänzt werden.

Zu den einzelnen Teilen der neuen Notverordnung ist zu bemerken:

1. Die Reklame zeigt durch

Gewährung von Zugaben

Formen, die mit einer gesunden Wirtschaftsführung nicht mehr vereinbar sind, da darunter die Preisbemessung oder die Qualität der Hauptware leidet. Darum läßt die Verordnung neben geringwertigen Reklamegegenständen mit Reklameaufschrift und unbedeutenden Kleinigkeiten Zugaben nur zu, wenn der Verkäufer auf Wunsch des Käufers statt der Zugabe einen bestimmten Geldbetrag entrichtet, der nicht geringer sein darf, als der Einstandspreis für den Zugabeartikel. Verboten werden Zugaben, die als Geschenk bezeichnet oder von einer Verlosung oder einem sonstigen Zufall abhängig gemacht werden. Um den beteiligten Kreisen eine Frist für die Umstellung auf den neuen Rechtszustand zu geben, treten die Vorschriften über das Zugabewesen erst am 10. Juni d. J. (drei Monate nach Verkündung) in Kraft. Sind bereits vorher Zugaben zugesagt, so bleiben die Vereinbarungen in Kraft, die über die Zugabe getroffen sind.

2. Auch auf dem Gebiete des

Ausverkaufswesens

machen Mißstände schleunige Gegenmaßnahmen erforderlich. Die Notverordnung sieht daher vor, daß Ausverkäufe nur noch unter bestimmten Voraussetzungen zulässig sind. Die Befugnisse der Aufsichtsbehörde sind verstärkt. Außerdem ist die Schaffung von Einigungsämtern vorgesehen, die bei Verstößen auf Anrufen einer Partei eine gütliche Einigung versuchen sollen.

Auf dem Gebiete der Wirtschaftsspionage

haben sich ebenfalls im hohen Grade bedenkliche Erscheinungen gezeigt. Die geltenden Strafvorschriften reichen nicht aus, um die deutsche Arbeit und Wirtschaft in dem erforderlichen Maße dagegen zu schützen. Um weitere nicht wieder gutzumachende Schädigungen der deutschen Volkswirtschaft zu verhüten, ist sofortige Abhilfe dringend geboten. Die Notverordnung trifft daher gesetzgeberische Maßnahmen, um die empfindlichsten Lücken des bisherigen Rechtes zu schließen.

3. Die Bestimmungen im dritten Teil über

die Einheitspreisgeschäfte

enthalten eine auf zwei Jahre bemessene Sperre für die Errichtung weiterer Verkaufsstellen von Einheitspreisgeschäften in Städten unter 100 000 Einwohnern. Den mittelständischen Einzelhandelsbetrieben in den mittleren und kleineren Städten soll dadurch ein gewisser Schutz ihres Bestandes gesichert werden. Für die Großstädte dagegen erschien eine solche eingreifende Maßnahme zurzeit nicht erforderlich, da dort der Wettbewerb durch Einheitspreisgeschäfte für den einzelnen Händler verhältnismäßig leichter erträglich ist als in kleinen Orten. Im übrigen geht die Reichsregierung davon aus, daß es noch weiterer Erfahrungen für eine endgültige Beurteilung des Einheitspreisgeschäftes im Rahmen der gesamten Güterverteilung bedarf. Die weiteren Bestimmungen beziehen sich auch auf die bestehenden Einheitspreisgeschäfte und bezwecken die Beseitigung von Mißbräuchen. Die Reichsregierung konnte sich bei Erlaß dieser Maßnahmen weitgehend auf umfassende Beratungen im Vorläufigen Reichswirtschaftsrat stützen.

4. Durch Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1931 war die Reichsregierung ermächtigt worden, im Falle eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses 1. die

Eingangszölle

abweichend von den geltenden Vorschriften zu ändern, 2. die vorläufige Anwendung zweiseitiger

Wirtschaftsabkommen mit ausländischen Staaten

zu verordnen. Diese Ermächtigung hat durch den Wiederzusammentritt des Reichstages am 23. Februar 1932 ihre Gültigkeit verloren. Die Gründe, die zum Erlaß der Notverordnung geführt haben, bestehen jedoch fort. Die handelspolitische Lage erfordert, daß jederzeit neue Vereinbarungen mit ausländischen Staaten geschlossen und sofort vorläufig angewendet werden können. Weiter war es geboten, die Reichsregierung zur

Einführung von Ausfuhrzöllen

zu ermächtigen, um in dringenden Fällen schwere Schädigungen der Wirtschaft abwenden oder abschwächen zu können.

5. Durch die Vorschrift im Teil 5 werden zugunsten der deutschen Holzwirtschaft Maßnahmen getroffen, die den

Preisdruck auf dem Holzmarkt abschwächen.

Die neuen Bestimmungen bedeuten

keine Abkehr vom Grundsatz der Wirtschaftsfreiheit

und sind nur als

Ausnahme für die Krisenzeit

gedacht. Wie die gesamte Notgesetzgebung sind sie aus der Entwicklung der Verhältnisse zwangsläufig erwachsen. Sie bilden mit dieser Notgesetzgebung eine organische Einheit und werden dem Wirtschaftsleben an bedrohten Punkten Schutz und Hilfe sein.

Der Kampf um die Reichspräsidentschaft

Keine Reichsgelder für die Hindenburg-Propaganda

Zu Aeußerungen Dr. Hugenbergs, der in Königsberg von Gerüchten gesprochen hatte, wonach aus Reichsmitteln 7—8 Millionen für die Hindenburg-Propaganda ausgegeben worden seien, wird dem Contibüro von zuständiger Stelle erklärt, daß an diesen Gerüchten kein wahres Wort ist und sie völlig frei erfunden sind.

Blätterverbote in der Rheinprovinz

Die Reichsleitung der NSDAP. protestiert gegen das vom Oberpräsidenten der Rheinprovinz erlassene zeitweilige Verbot des „Westdeutschen Beobachters" in Köln, des „Westdeutschen Grenzblattes" in Aachen, des „Koblenzer Nationalblattes" in Koblenz, des „Trierer Nationalblattes" in Trier und der „Westwacht" in Idar-Oberstein.

Diese Blätter hatten behauptet, das preußische Innenministerium habe an alle politischen Beamten versiegelte Briefe gesandt, in denen Anweisungen gegeben wurden, wie sich die Behörden im Falle eines Hitler-Sieges zu verhalten hätten, eine Nachricht, die schon wiederholt aufs strikteste demenkiert worden ist.

Eine Erklärung des Reichspräsidenten auf Schallplatten

Die Vereinigten Hindenburgausschüsse haben den Reichspräsidenten von Hindenburg gebeten, sich zu einer Schallplattenaufnahme zur Verfügung zu stellen. In Erweiterung seiner Aufnahmeerklärung vom 15. Februar hat Reichspräsident von Hindenburg ausgeführt:

„Alte Soldatenpflicht verlangt von mir in unserer schweren Zeit, auf meinem Posten zu verharren, um das Vaterland vor Erschütterungen zu bewahren. Nur auf der Grundlage vollster Unparteilichkeit und Unabhängigkeit habe ich die Kandidatur übernommen. Ich habe es abgelehnt, irgendwelche Bindungen nach der einen oder nach der anderen Seite einzugehen. Ich will wie bisher auch im Falle meiner Wiederwahl der Treuhänder des ganzen deutschen Volkes sein und nicht der Beauftragte einer Partei oder einer Parteiengruppe. Nur Gott, dem Vaterlande und meinem Gewissen will ich verantwortlich sein. So habe ich es bis jetzt gehalten und so werde ich auch weiter handeln. Die deutsche Würde und Ehre zu wahren und gegen Angriffe zu schützen, wird stets meine vornehmste Aufgabe sein. Für mich gibt es nur ein wahrhaft nationales Ziel: Zusammenschluß des Volkes in seinem Existenzkampf, volle Hingabe jedes Einzelnen in dem harten Ringen um die Erhaltung der Nation. Dazu verhelfe uns Gott!"

Der Görres-Ring,

der Bund katholischer deutscher Jungakademiker, der Jungdeutsche Orden Rheinland-Süd, die rheinischen Windthorstbünde und der Februarklub, Köln, haben eine Kundgebung erlassen, in der es u. a. heißt: Die Stunde der Entscheidung ist da. Wir streiten nicht um ein „System". Wir kämpfen um die deutsche Freiheit, um die Einheit und den Bestand des deutschen Volkes. Nur ein Mann ist berufen, in der kommenden schweren Zeit der Führer und Schirmherr des gesamten deutschen Volkes zu sein, Generalfeldmarschall von Hindenburg.

Bedingte Aufhebung der einstweiligen Verfügung Hitlers gegen das Hamburger Echo

Wie bereits gemeldet, ist gegen eine Veröffentlichung des Hamburger Echos, die sich mit den Fronterlebnissen Hitlers befaßte, eine einstweilige Verfügung von dem Führer der Nationalsozialistischen Partei ergangen. Die Zivilkammer des Landgerichts hat nun diese Verfügung aufgehoben mit der Einschränkung, daß es dem Blatt verboten wird, 1.) über den Kläger zu verbreiten, er habe sich in Oesterreich seiner Wehrpflicht entzogen und sei, um einer Bestrafung als Deserteur zu entgehen, freiwillig in die deutsche Armee eingetreten. 2.) Die Dienstleistungen des Klägers im Felde so darzustellen, als ob der Kläger sich seiner Pflicht als Soldat zu entziehen versucht hätte.

Von den Kosten des Verfahrens hat der Kläger, Adolf Hitler, ein Viertel, die Beklagten haben drei Viertel zu tragen. Das Urteil ist vorläufig vollstreckbar.

Dr. Göbbels über die Harzburger Front

Der Propagandaleiter der NSDAP., Dr. Göbbels, schreibt in der Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz in einem „Auf uns allein gestellt" überschriebenen Artikel u. a.: Als die nationalen Parteien und Verbände sich im Jahre 1931 in Harzburg mit uns zusammenschlossen, gab es heillose Phantasten, die da glaubten, die nationalsozialistische Bewegung habe damit auf ihre eigene politisch-weltanschauliche Existenz verzichtet und sei endgültig in bürgerlichen Auffassungen und Aufgaben untergegangen. Wir erklärten demgegenüber, daß Harzburg nur eine Kampffront gegen Brüning sei, und daß wir jederzeit, wenn es die taktischen Umstände erforderten, auch wieder den Entschluß fassen würden, eigene Wege zu gehen. Eher als wir es glauben konnten, ist die Front von damals auseinandergegangen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß Adolf Hitler und seine Bewegung auf Grund ihrer Kraft und ihres Anhanges den Anspruch darauf haben dürften, den Kandidaten für die Reichspräsidentenwahl zu präsentieren. Es war auch von vornherein klar, daß man sich nicht mit einem sogenannten unpolitischen Mann abfinden konnte, sondern daß derjenige, der nun für die nächsten sieben Jahre in Deutschland die höchste Macht und die höchste Verantwortung übernehmen sollte, in seiner Zielsetzung durch seine politische Vergangenheit so scharf abgezeichnet sein mußte, daß ein Zweifel über seine politische Zukunft ausgeschlossen erschien. Die Harzburger Bundesgenossen haben daraus den Schluß gezogen, daß es für sie notwendig sei, eigene Wege zu gehen. Wir nehmen ihnen das nicht übel, aber wir haben alle Veranlassung, anzunehmen, daß die Wählermassen ihnen das übelnehmen werden.

Die Vergehen gegen das Sprengstoffgesetz in Pirmasens

Zu Gerüchten, die über eine neue Sprengstoffaffäre in der Pfalz verbreitet worden sind, teilt die Justizpressestelle beim Landgericht Zweibrücken amtlich folgendes mit:

„Seit einiger Zeit ist in Pirmasens ein neues Verfahren wegen Verfehlungen gegen das Sprengstoffgesetz im Gange. In der Voruntersuchung wurde festgestellt, daß von Personen, die der NSDAP. angehören oder angehört haben, zahlreiche Sprengkörper hergestellt worden sind, um angeblich gegen Angriffe der Kommunisten Verwendung zu finden. Eine große Anzahl der hergestellten Sprengkörper und sonstige Sprengstoffe befinden sich im Besitze der Untersuchungsbehörde. Gegen vier Angeschuldigte, nämlich den Wachbeamten der J. G. Farbenindustrie, Theodor Eicke aus Ludwigshafen, den Kraftwagenführer Friedrich Berni, den Kaufmann Philipp Hahn und den Gipser Friedrich Ebelshäuser, letztere drei aus Pirmasens, wurde Haftbefehl erlassen. Die Genannten sind geständig. Die Voruntersuchung ist noch nicht abgeschlossen."

Preußens Haushalt im Staatsrat

Der Preußische Staatsrat begann am Mittwoch-Vormittag in Anwesenheit des Finanzministers Dr. Klepper die Beratungen des preußischen Haushaltsplans für 1932. Die Beratung wurde eingeleitet durch den

Bericht des Hauptberichterstatters Dr Kaiser-Dortmund (Zentrum),

der das von den Ausschüssen vorgeschlagene

Gutachten

begründete. Darin werden unter Aufrechterhaltung früher ausgesprochener Bedenken gegen das Haushaltsgesetz Einwendungen nicht erhoben. Zum Haushaltsplan wird eine Reihe von Bemerkungen gemacht. Es wird erklärt, daß trotz vorsichtiger Schätzung ein weiterer Rückgang der Einnahmen nicht ausgeschlossen sei, und daß der Haushaltsplan für diesen Fall

keine Reserven

enthalte. Der Uebergang der preußischen Beteiligung an der Siedlungsbank auf das Reich wird als nicht unbedenklich bezeichnet. Bezüglich der Ausgabenkürzungen wird erklärt, daß in manchen Fällen der Eindruck verstärkt werde, daß Art und Ausmaß der Einschränkung eine schwere Beeinträchtigung auch weiter notwendiger öffentlicher Ausgaben werde. Als gänzlich abwegig sei vor allem die

unverhältnismäßige Kürzung der Staatsbeihilfen, beispielsweise für die Schulen,

zu bezeichnen. Es sei dem Staatsrat unverständlich, daß die Staatsregierung die seit Jahren von ihm gewiesenen Wege zu nicht unerheblichen Einsparungen dauernder Art nicht einmal jetzt beschritten habe. Der Berichterstatter erinnert daran, daß der Staatsrat im vorigen Jahre eine Einsparung von 150 Millionen zu Gunsten der Gemeinden verlangt habe. Die Staatsregierung habe das als unmöglich abgelehnt und jetzt habe man noch viel stärkere Kürzungen vornehmen müssen. Der Staatsrat erhebt dann in seinem Gutachten erneut die Forderung nach einer

Reform der Verwaltung,

einer Neuregelung der Zuständigkeiten und einer Aenderung des Steuersystems.

Mit schmerzlichem Bedauern und ernstester Sorge wird festgestellt, daß der Haushalt wieder den Gemeinden keinerlei Hilfe bringe

und sie eher noch mehr belaste. Es wird die Erwartung ausgesprochen, daß die Staatsregierung alles daran setzt, um von der Reichsregierung sofort die Bereitstellung größerer Mittel zu erreichen, damit die Gemeinden in die Lage versetzt werden, ihre Wohlfahrtslasten und sonstigen dringenden Ausgaben zu bestreiten.

Auch zu den wichtigsten Einzelheiten hat der verstärkte Hauptausschuß Gutachten vorgelegt, die im Laufe der Verhandlungen von den Berichterstattern begründet werden. Bei der allgemeinen Finanzverwaltung wird die Regierung ersucht, bei staatlichen

Bauten lediglich inländische Hölzer

zu verwenden und auf die Gemeinden im gleichen Sinne einzuwirken. Zum Justizministerium wird der mangelnde persönliche

Ehrenschutz

hervorgehoben und verlangt, daß die Regierung mit allem Nachdruck um baldige Aenderung des gegenwärtigen unerträglichen Zustandes bemüht sei. Zum Etat des Handelsministeriums wird erklärt, die

Kürzung der Berufsschulzuschüsse

von rund 18,7 auf 9,8 Millionen gefährde die berufliche Fortbildung der Jugend in Stadt und Land. Die Regierung wird ersucht, die Zuschüsse auf 16 RM. je Kopf zu erhöhen statt der jetzt vorgesehenen Kürzung von 20 auf 12 Mark. Beim

Haushalt des Wohlfahrtsministeriums

fordert das vom Plenum anzunehmende Gutachten, daß Einsparungsmöglichkeiten bei anderen Etats in erster Linie zu Gunsten des Wohlfahrtsetats verwendet werden, insbesondere zur Bekämpfung der Säuglings- und Kleinkindersterblichkeit, der Volkskrankheiten, weiter für die Jugendfürsorge und im Interesse unterernährter Kinder.

Zum Kultusetat wird auf die ernsten Gefahren verwiesen, die durch die

Kürzung der Zuschüsse für höhere Schulen

besonders auf dem flachen Land und den kleinen Städten in kulturpolitischer Hinsicht entstehen. Auch drohe durch die Einsparungen die

Schließung einer Reihe von Theatern

in den Grenzgebieten sowie die der Wanderbühnen. Hier fordert das Gutachten Erhöhung des entsprechenden Titels um 400 000 auf 600 000 Mark. Die Mittel seien durch weitere Einsparungen, insbesondere bei den Berliner Staatsbühnen, bereitzustellen. Beim Haushalt der Landwirtschaftsverwaltung verlangt das Gutachten Einwirkung auf die Reichsregierung, daß baldigst wirksame Maßnahmen zur

Abdrosselung aller entbehrlichen Einfuhr von Lebens- und Genußmitteln sowie Holz

durchgeführt würden.

Von der Fraktion der Arbeitsgemeinschaft wurde der Haushaltsplan abgelehnt.

Dr. Rive-Halle (Arbeitsgemeinschaft) begründete den ablehnenden Standpunkt und legte zum Haushaltsplan ein Gegengutachten seiner Fraktion vor.

Die Aussprache

eröffnete für die Arbeitsgemeinschaft **Freiherr von Gayl**, der sich zunächst anerkennend über die Tätigkeit des früheren Finanzministers Dr. Höpker Aschoff äußerte. Das Gegengutachten der Arbeitsgemeinschaft solle die schweren Bedenken gegen den diesjährigen Haushalt deutlicher zum Ausdruck bringen. Besonders bedauerlich sei der Wegfall des Fonds für die Grenzgebiete. Wenn man Abstriche mache, so dürfe das angesichts der außenpolitischen Gefahren am wenigsten bei den bedrohten Grenzgebieten geschehen.

Der kommunistische Vertreter **Koenen** gab eine Erklärung ab, in der er von einem Verelendungsetat sprach und zur Schaffung eines roten Preußen aufforderte.

Für die Sozialdemokraten erklärte **Häring-Kassel**, daß seine Partei im Interesse der Festigung des Vertrauens unter Zurückziehung der Bedenken dem Etat zustimme. Der Redner verlangte energische Maßnahmen gegen die Verrohung des politischen Lebens und Schritte beim Reich, um in Braunschweig wieder verfassungsmäßige Zustände zu schaffen.

Landrat **Boden-Altenkirchen** (Zentrum) stimmte dem Etat gleichfalls zu und forderte für die Gemeinden schon für die nächste Zeit eine Zwischenlösung.

Damit schloß die allgemeine Aussprache, an die sich die Beratung der einzelnen Etats anschloß.

Verbrechen in aller Welt

Der gestohlene Königsmantel — Ein des Diebstahls beschuldigter Student verhaftet

Zu dem aufsehenerregenden Diebstahl des hawaischen Königsmantels und Königshelms hat, nach einer Meldung aus Göttingen, die dortige Polizei festgestellt, daß ein 26 Jahre alter Student, der bei dem Ethnographischen Institut als Hilfsarbeiter beschäftigt war, am Dienstag früh um 6 Uhr seine Wohnung verlassen hat. Man weiß nicht, wohin er gegangen ist. Ob er mit dem Diebstahl in Zusammenhang zu bringen ist, muß die Untersuchung ergeben. Man vermutet, daß der Student — dem ja das Vorhandensein dieses Königsmantels bekannt war — irgendwie interessierten Leuten den „Tip" gegeben hat. Vielleicht hat er sogar den Diebstahl selbst ausgeführt, denn er war stark verschuldet.

Aus Dresden wird berichtet: Der Student der Medizin Artur Pfleghaar, der angeblich den Federmanteldiebstahl in der Universität Göttingen begangen haben soll, wurde von der Kriminalpolizei hier ermittelt und vorläufig festgenommen.



Unser Bild zeigt einen dieser hawaianischen Königsmäntel, die von Südseeherrschern bei feierlichen Anlässen als Prunkgewand getragen werden, und die für Museen einen ungeheuren Seltenheitswert besitzen. Diese Mäntel bestehen aus einem Bastgeflecht, in das Tausende kleiner Vogelfedern hineinverarbeitet sind, und zwar rote und gelbe Federn eines bereits ausgestorbenen Vogels, was das Stück besonders wertvoll macht

Förstermord in der Mark

Aus Fürstenwalde wird gemeldet: In der Nähe seines Dienstgehöftes wurde der 68jährige Förster Saupe in Wilmersdorf (Kreis Lebus) ermordet gefunden. Der Beamte, der im Dienst der Gräflich Finkensteinschen Forstverwaltung stand, ist offenbar mit Wilderern zusammengestoßen, die ihn überwältigt und erwürgt haben.

Drei Haftbefehle wegen der Ermordung des Fouragehändlers Meyerhardt

Aus Berlin, 9. März, wird berichtet: Wegen dringenden Verdachtes des gemeinschaftlichen Mordes an dem am 2. d. M. getöteten Fouragehändler Meyerhardt ist heute gegen den Arbeiter Zepernick und den Mechaniker Rühlow Haftbefehl ergangen, ebenso gegen den Zementierer Reinhard wegen Beihilfe zum Mord.

Raffinierter Wechselfälscher gesucht

Die Kriminalpolizei fahndet zurzeit nach einem Betrüger, der durch raffinierte Wechselfälschungen eine große Kölner und eine Berliner Industriefirma geschädigt hat. Der Mann, der Anfang Februar d. J. in Köln auftauchte, schrieb an verschiedene große Industriefirmen belanglose Briefe, auf die ihm in vielen Fällen geantwortet wurde. Aus dem Briefkopf ersah er die Bankverbindungen der Unternehmungen und bekam gleichzeitig die Unterschrift eines der verantwortlichen Leiter in die Hände. Auf Grund dieser Unterlagen war es ihm möglich, Wechsel auf den Namen der betreffenden Firma zu fälschen und gleichzeitig mit einer ihrer Banken in Verbindung zu treten. Bevor er den gefälschten Wechsel einreichte, gab er der Bank telephonisch Kenntnis. Das Geld ließ er sich dann unter Beachtung aller nur erdenklichen Vorsichtsmaßregeln von einer dritten Person abholen. In Köln ließ er in dem einen Falle die Summe von 600 Mark von der Bank an einen Notar überweisen, der aber bei einem zweiten Versuch, bei dem es sich um einen Betrag von 8500 Mark handelte, Verdacht schöpfte und die Polizei verständigte. Daraufhin wandte der Betrüger sich nach Berlin, wo es ihm gelang, eine Berliner Großfirma um 6500 Mark zu schädigen.

Keine Verurteilung auf der Grundlage von Kinderaussagen

Der frühere GütergotzerErzieher Meyen wurde vom Erweiterten Potsdamer Schöffengericht von der Anklage freigesprochen, sich gegen mehrere ihm anvertraute Knaben sittlich vergangen zu haben. Das Gericht konnte sich auf die Kinderaussagen hin nicht zur Verurteilung entschließen. Der Staatsanwalt hatte wegen dreier Fälle eine Gefängnisstrafe von 18 Monaten beantragt.

Hunde im Dienste des Schmuggels

Wielun, im südwestlichen Kongreßpolen, ungefähr 40 Klm. vom oberschlesischen Kreuzburg, ist ein bekanntes Schmugglernest. Aus Deutschland werden dorthin über die grüne Grenze Tabak, Apfelsinen usw. geschmuggelt. Aber nicht nur die Menschen schmuggeln dort, sondern auch die Hunde. Kürzlich wurde ein Schäferhund „festgenommen", der vier Kilogramm deutschen Tabaks über die Grenze gebracht hatte. Dem Tier war offenbar von seinem Herrn eine zu große Strecke zugemutet worden; jedenfalls fanden die Grenzwächter den Hund im Schnee, frierend, erschöpft, dem Verenden nahe. Das Tier wurde in Pflege genommen, die Konterbande beschlagnahmt.

Brandstiftungen in Mukden

Am Dienstag sind in Mukden an sieben Stellen gleichzeitig Brände ausgebrochen, die von böswilliger Hand angelegt sein sollen.

Das Kind Lindbergh nicht zurückgebracht

Aus Englewood (New Jersey), 9. März, wird berichtet: Ein Mitglied des Haushaltes der Mutter von Frau Lindbergh erklärte die Meldung für unrichtig, daß das entführte Kind Lindbergh den Eltern zurückgegeben worden sei.

Der steigende Sterling-Kurs

Der englische Handelsminister über die Währungsfrage

Der Präsident des englischen Handelsamtes Walter Runciman sagte in einer Rede:

Wir beherrschen jetzt die Lage. Wir haben der Welt ein Beispiel besonderer Behandlung der Währungsfrage gegeben, indem wir den Gedanken aufgegeben haben, daß durch ein Goldmonopol Wohlfahrt monopolisiert werden kann. Die zwei großen Länder, denen es gelungen sei, gewaltige Vorräte an Gold anzusammeln, haben jetzt die Strafe für diese Exklusivität zu bezahlen. Wir sind imstande, ihnen zu zeigen, daß wir ohne Goldbasis auskommen können.

Bezüglich der Verbesserung des Sterling-Kurses sagte der Redner, er hoffe, daß diese Bewegung nicht zu schnell werde, denn zu schnelle Entwickelungen seien schädlich.

Eine Rede des DVP.-Führers Dingeldey

In Gelsenkirchen sprach der Führer der Deutschen Volkspartei Dingeldey. Aus seinen zweistündigen Ausführungen ist folgendes von Interesse: Er verbreitete sich über das Zusammengehen zwischen den Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei. Der Zusammenschluß sei selbstverständlich nur dann möglich, wenn er erfolge unter Gleichberechtigung und Achtung voreinander, nicht aber durch Kapitulation der Volkspartei. Ueber den Süd-Westfalenbezirk äußerte sich Dingeldey sehr erfreut, weil die Anhänger der Partei gezeigt hätten, daß sie Treue zu wahren wissen; die Führer dagegen geißelte Dingeldey aufs schärfste. Bezüglich des Einflusses der Opposition auf die Regierung äußerte sich Dingeldey dahin, daß Brüning den Weg für eine neue Regierungsbildung frei machen solle, und der Reichspräsident solle dann ganz frei und ohne jede parteipolitische Bindung seine Mitarbeiter auswählen.

Er gab bekannt, Adolf Hitler habe in einer langen Unterhaltung mit dem Reichswehrminister und Dingeldey sich als ein verständiger und klarer Politiker erwiesen. Er habe damals erklärt, den Weg, der ihm gezeigt würde, könne er nicht gehen, doch erklärte Hitler wörtlich: Ich bin mir klar darüber, daß, wenn in Deutschland eine nationale Rechtsregierung kommen solle, dann müsse der Name Hindenburg erhalten bleiben, weil er die stärkste Garantie sei, daß in Deutschland nicht alles drunter und drüber gehe. Dingeldey habe Hitler geraten, die Kandidatur Hindenburg namens der Nationalsozialisten anzubieten, aber die Unterführer und Hugenberg hätten ihn von seiner Absicht abgebracht. Weiter wandte sich Dingeldey scharf gegen die Behauptung, daß der Reichspräsident wegen seines hohen Alters geistig nicht mehr auf der Höhe stehe und erklärte mit Nachdruck, daß Hindenburg von einer geistigen Klarheit, Ueberlegenheit und Urteilsfähigkeit über Menschen und Parteien sei, wie wenige andere.

Zum Schluß wurde noch ein Brief des Obersten von Hindenburg verlesen, worin der Oberst sich gegen den Vorwurf verteidigt, eingeschriebenes Mitglied der SPD zu sein. Er weise darauf hin, daß er schon aus seiner Zugehörigkeit zur Armee keiner Partei als Mitglied angehören könne. Ebenso hat der Major a. D. von Riedel in einem besonderen Schreiben bestätigt, daß Oberst von Hindenburg keiner Partei angehöre.

Die Zinsfrage der Stillhalte-Kredite

Im Deutschen Kreditabkommen von 1932 Ziffer 11 wird es für die Berechnung von Provisionen und Zinsen für die Stillhaltekredite als wünschenswert bezeichnet, daß sie sich in vernünftigen, den Umständen angemessenen Grenzen hält. Der Deutsche Ausschuß hat neuerdings an die ausländischen Gläubigerausschüsse ein Schreiben gerichtet, in dem auf die Notwendigkeit einer Ermäßigung der Stillhaltezinssätze hingewiesen wird. Er hat sich zu diesem Schritt besonders im Hinblick auf die inzwischen in Newyork und London erfolgten Diskontherabsetzungen entschlossen, die bisher nicht zu einer entsprechenden Herabsetzung der Zinssätze für die deutschen Stillhaltekredite geführt haben.

5. Klasse 38. Preußisch-Süddeutsche Preuß.) Staats-Lotterie

Gewinn-Auszug

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

25. Ziehungstag — 8. März 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

8 Gewinne zu 10000 M. 135544 182334 297196 379664
14 Gewinne zu 5000 M. 25825 33797 61592 107895 175318 337564 366597
26 Gewinne zu 3000 M. 25077 86987 157460 161059 189795 207387 245927 265923 282925 307664 312969 367458 371310
62 Gewinne zu 2000 M. 5700 15450 22713 32057 98083 102340 122392 122708 127152 141179 173286 181609 182798 197922 221898 228479 242789 257764 263374 271832 273151 279625 286194 311049 312184 316469 323012 337005 356261 373207 380315
128 Gewinne zu 1000 M. 18765 33234 36070 44223 45161 46419 47064 50676 53190 60239 60760 69527 81946 82136 82491 90875 104675 119634 123595 135023 138050 145030 146453 150255 151471 153212 161950 162320 162492 171444 184614 189006 192429 210209 211340 211947 216175 217600 226242 230177 234434 238445 238595 238714 251312 262532 265863 276411 289981 296142 301680 315382 326799 337503 340547 343220 346949 354399 355525 358640 365816 367875 386209 398214
190 Gewinne zu 500 M. 1013 3947 7518 8635 23685 26564 29857 32467 36831 46306 51428 54604 58906 67057 72701 72786 75784 75812 87472 89146 91057 93398 95569 96211 98259 99182 102781 103023 104055 105357 109042 111571 114770 115236 115615 117654 121339 130111 133795 139510 141957 144384 146344 146949 147319 158986 162852 163523 168851 172719 173477 174392 178194 183908 192330 194552 195022 197639 201736 209520 210900 224793 227427 229964 237733 237929 239009 244347 252698 253149 259329 286910 289334 297841 305086 317618 318803 326471 329945 334697 346753 347073 347410 354247 357613 361614 362252 364770 374151 374395 376773 392647 393321 394079 397943

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 75000 M. 94997
10 Gewinne zu 10000 M. 127143 234444 292996 335646 372721
12 Gewinne zu 5000 M. 67773 74560 177328 250951 342557 370096
34 Gewinne zu 3000 M. 32407 76599 76886 84169 94797 129081 154839 198245 232212 245028 255938 263709 304458 326002 332928 336603 363790
44 Gewinne zu 2000 M. 384 16576 46913 50871 62123 62514 84137 96878 105531 112818 116712 182271 193622 224101 252890 277791 324011 353275 361514 363605 384065 390060
96 Gewinne zu 1000 M. 2062 16684 20803 21523 28836 57361 58475 61976 62876 73614 76141 88376 94923 96603 113807 138187 145703 159573 180001 200784 204975 213429 215046 216628 220835 240660 248843 251380 254725 260950 269942 290858 292062 301823 302616 304474 312890 317456 330669 335028 348775 370036 371340 385144 388036 394966 396135 396332
146 Gewinne zu 500 M. 436 1819 2949 11739 17323 23439 24056 26743 33872 42720 43574 43902 46000 47923 49755 55496 59659 72468 73863 92439 109482 124934 125444 127201 137077 141981 145699 146990 149083 150196 152981 161363 162920 175229 187448 198867 204311 206802 219660 235293 240226 240764 255582 256271 257872 262522 266130 268690 272256 273316 274448 282778 289950 291812 292416 295714 299602 306052 310653 313844 318802 322607 328394 329222 330045 331679 332100 340238 364934 368624 382869 387152 394689

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 4 Gewinne zu je 50000, 8 zu je 25000, 22 zu je 10000, 72 zu je 5000, 144 zu je 3000, 406 zu je 2000, 780 zu je 1000, 1286 zu je 500, 3852 zu je 400 M.

Nr. 59 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Donnerstag, den 10. März 1932

Aus der Stadt

Polizeibericht v 9. 3 1932

1. Einem Anwohner der Konradstraße sind in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag auf bisher nicht geklärte Weise einige Kleidungsstücke in Verlust geraten und zwar:

1 graublauer Garbadinemantel,
1 Rock und
1 Weste, beide Art schokoladenfarben,
1 hellbrauner Haarfilzhut.

Wer von den Sachen weiß oder sie gefunden hat, wolle sich bei der Krim.-Polizei melden. Der Finder erhält eine Belohnung.

2. Es ist erneut erforderlich, auf die sorgfältigere Beaufsichtigung der Fahrräder hinzuweisen. Der Raddieb beobachtet meist den Fahrer, wenn er sein Rad abstellt, um es im selben Augenblick zu stehlen. Deshalb ist es erforderlich, auch nur für kurze Zeit des Abstellens das Rad mit einem guten Schloß zu sichern.

★

„Diana Westfalen"

Uns wird geschrieben:

Am Samstag, dem 5. März 1932 fand im Hotel Voswinckel zu Soest die Generalversammlung des Vereins „Diana Westfalen", Verein für Züchtung und Prüfung von Gebrauchshunden zur Jagd und zur Förderung waidgerechten Jagens, Sitz Soest, statt.

Der Vorsitzende, Herr Mensing, erstattete ausführlichen Bericht über das verflossene Geschäftsjahr. Der Kassierer Kampschulte gab den Kassenbericht. Selviger wurde ohne Widerspruch genehmigt und dem Vorstand Entlastung erteilt. Der Beitrag wurde auf RM 5,— pro Person und Jahr ermäßigt.

Bezüglich Wahlen wurden die sämtlichen Beisitzer wiedergewählt. Die Vorstandswahl wurde durch Wiederwahl erledigt mit der Maßgabe, daß für den scheidenden Schriftführer Herr Franz Eickhoff, Fürstenberg, gewählt wurde.

Die Jugendsuche soll in diesem Jahre am 23. April bei Werl stattfinden.

Unter Punkt „Verschiedenes" beschwerte sich der 2. Vorsitzende, Heinrich Sudhüser, über die Einstellung eines Jagdvorstehers anläßlich seines Antrages auf Ermäßigung der Jagdpacht. Von der gesamten Versammlung wurde der von dem Jagdvorsteher ausgesprochene Vorwurf, als wenn Sudhüser kein waidgerechter Jäger sei, mit Entrüstung zurückgewiesen. Von Herrn Reg.-Rat Lauber wie Herrn Kapitän Plange wurde noch besonders hervorgehoben, daß Sudhüser schon 25 Jahre lang hirschgerechter Waidmann sei und schon vor 10 Jahren dauernd die Anregung vertreten hätte, auf Schelwild nur mit Büchse zu schießen und daß Sudhüser über jeden Verdacht nichtwaidmännischen Jagens weit erhaben sei.

★

Verbilligter Osterverkehr

mit Festtagrückfahrkarten u. Arbeiterrückfahrkarten.

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Kassel teilt uns mit: Zum Osterfest werden, wie beabsichtigt, für alle Verkehrsverbindungen Rückfahrkarten mit 33⅓ v. H. Fahrpreisermäßigung ausgegeben. Aus diesem Anlaß werden die bereits ausliegenden Sonntagsrückfahrkarten verkauft, außerdem werden für Verbindungen, für die größerer Verkehr zu erwarten ist, besondere Rückfahrkarten aufgelegt werden. Die Verbindungen, in denen diese Festtagskarten aufgelegt werden, werden durch Schalteraushang bekannt gemacht. Für alle übrigen Verbindungen werden Blankokarten ausgestellt. Zur Vermeidung von Schwierigkeiten in der Schalterabfertigung ist es nötig, daß die Blankokarten spätestens 2 Tage vor Antritt der Fahrt bei den Fahrkartenausgaben und Reisebüros bestellt oder gelöst werden.

Die Festtagsrückfahrkarten **werden vom 21. 3. ab ausgegeben,** können aber erst vom 23. März ab benutzt werden.

Die Festtagsrückfahrkarten gelten wie bereits bekanntgemacht:

Zur Hinfahrt vom 23. März (auch vormittags) ab an allen Tagen bis zum 28. März einschließlich.

Zur Rückfahrt nur vom 24. März 12 Uhr ab an allen Tagen Tagen bis zum 4. April einschließlich.

Die Reise muß am 4. April spätestens bis 24 Uhr beendet sein. Die Benutzung von Schnell- und Eilzügen, FFD- und FD-Zügen ist gegen Lösung der tarifmäßigen Zuschlagskarten ohne Einschränkung gestattet.

Arbeiterrückfahrkarten.

Die Arbeiterrückfahrkarten gelten ebenfalls vom 23. März 1932 ab. Arbeiterrückfahrkarten, die in der Zeit vom 23. bis 28. März gelöst werden, können zur Rückfahrt bis zum 4. April einschließlich benutzt werden.

Die Entfernungsgrenze von 250 km wird für die in der Zeit vom 23. bis 28. März 1932 gelösten Arbeiterrückfahrkarten ausnahmsweise aufgehoben.

★

Krieger- und Landwehrverein, Soest

Am 6. März 1932 hatte der Krieger- u. Landwehrverein Soest seine Mitglieder zusammen berufen, um einige wichtige Angelegenheiten unter Dach und Fach zu bringen. Herr Präses Schulenburg ehrte der inzwischen verstorbenen Kameraden Krake, Behnisch und des Veteranen Herzmann durch tiefempfundene Worte, und erhoben sich die Anwesenden zum letzten Gruß von ihren Plätzen.

Kam. Schörner - Berninghausen, ein rühriges Mitglied der Vereinskapelle, wurde aufgenommen, während sich Kam. Menne zur Aufnahme meldete.

Den Bericht über die Sitzung der Arbeitsgemeinschaft erstattete Kam. Schulenburg, und ist aus demselben zu entnehmen, daß dank der Opferfreudigkeit der einzelnen Vereine weitere 500,— Mark für das Ehrenmal gezahlt werden, sodaß nur noch ein gleicher Betrag Rest bleibt, dessen Abtragung Ehrenpflicht ist.

Der Anregung des Artillerie-Vereins, den 1. 1. 1933 würdig zu begehen, soll nächstes Jahr stattgegeben werden.

Die Versammlung bewilligte die Mehrkosten für den Unterhaltungsabend, der sehr gut gelungen war.

Die Wiederwahl der Abgeordneten zum Verbandstag und die Neuwahl des Kam. Pothmann, ebenso die Wiederwahl der Festausschußmitglieder fand die Zustimmung der anwesenden Kameraden.

Bei dem Punkt: Herabsetzung des Mitgliederbeitrages von Mk. 12,— auf Mk. 11,— entspann sich eine kurze Aussprache, an der sich die Kameraden Eberlein, Bilke, Hübner und Schulenburg lebhaft beteiligten. Die sachliche Begründung des Kameraden Hübner trug dazu bei, daß die Versammlung den Vorstandsbeschluß, wonach Mk. 11,— einschließlich Sterbekasse für 1932 erhoben wird, zustimmte. Kam. Hübner, der äußerst rührige, vorbildliche Kassenführer bat die Kameraden, für die gute Sache des Kriegervereinswesens zu werben, zumal neueintretende Kameraden, die der Sterbekasse nicht beitreten wollen, nur einen Jahresbeitrag von Mark 5,— zahlen, wozu noch ein mäßiges Eintrittsgeld hinzukommt. Die Kameraden, die der Sterbekasse beigetreten sind, haben natürlich den Vorteil, daß bei ihrem Ableben sofort Mk. 200,— an die Hinterbliebenen gezahlt werden und auch die Kameraden-Frau mit Mk. 100,— versichert ist. Beim Ableben des Ehegatten kann die Frau durch Zahlung eines Jahresbeitrages von Mk. 2,— die Ansprüche auf Mark 100,— aufrecht erhalten.

Kam. Schulenburg wies noch auf den Reichskriegertag am 3. Juli 1932 in Dortmund hin u. haben sämtliche Kameraden, die ihren Beitrag bis 30. Juni 1932 gezahlt haben, frei Fahrt.

Kam. Schriftführer gab noch bekannt, daß voraussichtlich am 17. März 1932 der Kavallerie-Film „Aufgesessen" in der „Lichtburg" läuft, und wird dieser Film sicher größten Beifall finden, da er die Entstehung der preußischen Kavallerie zeigt.

★

:: **Verkaufssonntage 1932.** Die Polizeibehörde teilt mit, daß im Jahre 1932 folgende Sonntage von 13—18 Uhr für den Geschäftsverkehr freigegeben worden sind:

1. der Sonntag vor Ostern,
2. der Sonntag vor Pfingsten,
3. der Allerheiligen-Sonntag,
4. zwei Sonntage vor Weihnachten.

:=: **Bestandene Prüfung.** Es erhielten am St. Hildegard-Lyzeum am 7. ds. Mts., unter dem Vorsitz der Frau Oberschulrätin Pfennings, Münster, folgende Schülerinnen die Obersekundareife: Johanna Berglar, Else Bürger, Therese Bongartz, Magdalene Czock, Resi Dust, Hedwig Eickhoff, Mathilde Grewe, Maria Hellhake, Cilli Hoffmeier, Hedwig Loag, Hedwig Kleist, Maria Pütz, Lucie Schmitz, Marie Stork, Marg. Stücker, Walburgis Schweizer, Elfriede Schlotmann, Math. Sandfoß u. Theresia Zimmermann.

?,? **Mutwillig eine Schaufensterscheibe eingeschlagen.** Gestern abend gegen 9 Uhr wurde auf der Brüderstraße von einem betrunkenen jungen Mann eine große Schaufensterscheibe des Kaufhauses Rosenbaum mit der Faust absichtlich eingeschlagen. Durch das Klirren bekam der leichtsinnige Patron anscheinend seinen Verstand wieder, in schnellem Tempo suchte er das Weite

?:? **Schmierfinken!** Trotzdem an allen Toren der Stadt Wahltafeln für die Reichspräsidentenwahl aufgestellt worden sind, haben in der vorvergangenen Nacht Schmierfinken mit Aufrufen für die Wahl Thälmanns usw. Mauern, Tore, Häuser usw. mit Mennigfarbe besudelt. Nachdem zur ausgiebigen Reklame durch die Wahltafeln Gelegenheit geboten ist, kann man solch schmutzige Reklame nur mit Gemeinheit bezeichnen. Man denke doch einmal daran, welche Kosten den Besitzern durch solche Aufschriften verursacht werden. Hoffentlich gelingt es der Polizei, die Täter zu ermitteln, damit sie eine empfindliche Strafe — aber ohne Bewährungsfrist — bekommen!

(!) **Ein Sonderwagen** der Soester Kraftpost fährt Sonntag nach Winterberg, wo die Skimeisterschaften ausgetragen werden. Der Wagen fährt bei günstiger Witterung bestimmt. Näheres wird am Samstag durch ein Inserat bekannt gegeben.

?:? **Passions-Jugendgottesdienst.** Sonntag, den 13. März, abends 8 Uhr, findet in der Pauli-Kirche eine Passionsfeier statt, bei der jugendliche Sprechchöre, der Posaunenchor u. der Finkensteiner Singekreis mitwirken werden. Alle Jugendlichen, Eltern u. a. sind zu der Feier herzlich eingeladen.

)!(**Kavallerie-Verein Soest.** Die ordnungsmäßig einberufene außerordentliche Hauptversammlung vom 6. März, wurde um 8,30 Uhr vom 1. Vorsitzenden, Kam. Scheele unter Begrüßung der anwesenden Kameraden eröffnet und geleitet. Nach Verlesung der letzten Niederschrift nahm der 1. Vorsitzende Stellung zur Lokalfrage. Nach anschließender Aussprache in dieser Angelegenheit schritt man zur Abstimmung. Mit großer Mehrheit entschied sich die Versammlung für das Bahnhofshotel Carl Hofferberth. Der 2. Vorsitzende, Kam. Trockels, Hattrop, sprach dem aus Soest scheidenden Kam. Gottfried Kleinrahm nebst seiner lieben Gemahlin für die Arbeit dem Verein gegenüber kameradschaftlichen Dank aus und wünscht dem Scheidenden das beste Wohlergehen für die Zukunft. Kameraden! Die Parole zur nächsten Versammlung heißt: „Auf nach Carl Hofferberth!"

(!) **Ueber die D.-H.-V.-Versammlung** geht uns folgender Bericht zu: **Steht der DHV. noch hinter Bechly?** In der Monatsversammlung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes kam es zu einer lebhaften Aussprache. Es wurde eine Pressemeldung bekannt, wonach die Vertreter des Gaues Westmark erklärt haben, daß sämtliche Mitglieder des Gaues geschlossen hinter der Erklärung des Verbandsvorstehers Bechly zur Reichspräsidentenwahl ständen. Dies entspricht nicht den Tatsachen, denn es besteht innerhalb des DHV. eine sehr starke Opposition, die bestrebt ist, die alten völkisch-nationalen Grundsätze wieder zur Geltung zu bringen. Daraufhin wurde folgender Antrag gestellt: „Kollege Bechly hat zurückzutreten. Andernfalls tritt die Opposition im DHV., Ortsgruppe Soest, geschlossen aus. Wie aus Zeitungsmeldungen bekannt ist, sind ähnliche Anträge in fast allen Ortsgruppen des DHV. bereits gestellt worden. Es scheint jedoch eine Anordnung des Verbandes zu bestehen, daß derartige Anträge hintertrieben und nicht weitergegeben werden sollen. Durch seine Unterschrift in den „Sahm"-Listen hat sich Herr Bechly in eine Reihe mit der „Eisernen Front" gestellt; die Mehrheit des DHV. steht jedoch im anderen Lager. Als Protest gegen die Haltung der Verbandsführung verließ die Opposition geschlossen die Versammlung. Die Proteste von allen Seiten beweisen, daß der DHV. gewillt ist, seinen völkisch-nationalen Kurs fortzusetzen.

:=: **D. H. V.** Die Ortsgruppe Soest des DHV. veranstaltet am Freitag abend im Vereinsheim eine außerordentliche Mitgliederversammlung, in der Kreisgeschäftsführer Weßel über das Thema „Stellungnahme unseres Verbandsvorstehers Bechly zur Reichspräsidentenwahl" spricht. (Siehe Anzeige).

:=: **Unbefugte Tierquälerei.** Der Tierschutzverein schreibt: Wer weiß, unter welchen Verhältnissen viele Kettenhunde auf dem Lande und in der Stadt leben, muß zu der Ueberzeugung kommen, daß das Los vieler Kettenhunde eine fortgesetzte Tierquälerei ist. Schon das dauernde Angekettetsein der Tiere ist eine Qual und erst recht bei zu engen Halsbändern, zu kurzen Ketten und bei Hütten, die von Ungeziefer starren und den Tieren keinen Schutz vor Wind, Regen und Kälte bieten. Viele Hundehütten sind zu klein. Eine Hundehütte muß so groß sein, daß der Hund mit ausgestreckten Läufen darin liegen kann und so hoch, daß er ohne Anstoßen darin aufrecht stehen kann. Reines Stroh ist, im Winter namentlich, Bedingung. Oft läßt auch die Fütterung zu wünschen. Von Magermilch und Kartoffeln kann kein Hund leben. Wo das notwendige Futter im Haushalte nicht abfällt, gebe man Spratts Hundekuchen. Der Gerechte erbarmt sich auch seines Viehes!

Der Frühling naht, besorg Dir Draht!

Jetzt ist es Zeit, die alten Zäune instandzusetzen und die neuen anzulegen. Warten Sie also nicht mehr länger! Sie finden bei mir eine große Auswahl in vier- und sechseckigen Drahtgeflechten, verzinkten Spann- und Bindedrähten, Stacheldraht, Weidedraht usw. Die Preise sind entsprechend abgebaut.

Oberwinter

der Mann hinterm Rathaus.

DUNLOP

Preisabbau um 25%

und mehr auf bisherige Listenpreise!

Die mit diesem scharfen Preisabbau verbundene Senkung der Handelsspanne verbietet von selbst jegliche Rabattgewährung durch den Händler!

Trotz Preissenkung: Dunlop-Reifen besser denn je! Güte Fahrt 1932

Lieferung nur an anerkannte Händler

ADOLF

Frühjahrs-Delegiertentagung des Haar-Börde-Sängerbundes

Volbringen, 6. März 1932.

Zu der heutigen Frühjahrsdelegiertentagung hatten die zwölf angeschlossenen Männergesangvereine ihre Delegierten zahlreich entsandt. Auch viele Gäste waren herbeigeeilt, um an den Beratungen des Haar-Börde-Sängerbundes teilzunehmen. Die Tagung fand in Volbringen, in dem Orte des festgebenden Vereins für das diesjährige Bundesfest statt. Umrahmt wurden die Beratungen von vorzüglichen Darbietungen des Männer-Gesang-Vereins Blume unter Leitung seines rührigen Dirigenten Herrn Lehrer Lummer.

Der Vorsitzende des Bundes, Herr Lehrer Horsch-Mawicke, begrüßte mit herzlichen Worten die so zahlreich Erschienenen. Sein Gruß galt insbesondere den Delegierten des M. G. V. Cäcilia Körbecke, die für die heutige Tagung um Aufnahme in den Haar-Börde-Sängerbund gebeten hatten. Herzlich willkommen hieß er alle Delegierten, Chormeister und Freunde der Bundesbewegung. Sein Wunsch geht dahin, daß die Tagesordnung in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit durch sachliche Ausführungen reibungslos zu Ende geführt werden, auf daß die Tagung sich den früheren würdig anreihe und beitrage zum Gedeihen des Bundes.

Nach den Liedervorträgen „Horch, was kommt von draußen rein" von Fritz Neunert u. „Der Kuckuck und der Piedewitt" von Viktor Kahl wurde zunächst die Anzahl der Delegierten festgestellt. Dabei wurde nach einer kurzen Aussprache beschlossen, daß in Zukunft jeder Bundesverein ohne Rücksicht auf die Anzahl der aktiven Mitglieder 2 Delegierte zu den Tagungen zu entsenden hat.

Der M. G. Verein Cäcilia-Körbecke wurde einstimmig in den Haar-Börde-Sängerbund aufgenommen. Herr Neuhaus-Körbecke dankte als Vertreter des Vereins für die Aufnahme und gab das Versprechen, daß der Verein es als Höchstaufgabe ansehen werde, dem Bunde allzeit Ehre zu machen. Bei dieser Gelegenheit machte der Vorsitzende einige passende Ausführungen über die Vergebung des alljährlich zu feiernden Bundesfestes. Die Auswahl des Ortes soll den jeweiligen Delegierten überlassen bleiben. Um einen genauen Ueberblick über die Anzahl der Sänger zu haben, wurde ein eingebrachter Antrag formuliert und den Statuten beigefügt.

Herr Lehrer Lummer erstattete einen eingehenden Bericht über die schon getroffenen Vorbereitungen zum Bundesfest. Das Fest wird in der geräumigen Schützenhalle in Oberense gefeiert. Die Massenchöre sollen bei gutem Wetter vor der Schule, sonst aber in der Halle gesungen werden. Für die Einzeldarbietungen wird ein besonderes Zelt an die Halle gebaut. Alles andere wird den Vereinen durch Rundschreiben bekanntgegeben. Er macht nochmals besonders darauf aufmerksam, daß die Liedertexte mit Angaben über Sängerzahl, Namen des Vorsitzenden und Dirigenten sofort und richtig eingeschickt werden müßten. Herr Lehrer Lummer gibt der Hoffnung Ausdruck, daß das diesjährige Bundesfest beitragen möge zum Aufstieg des Bundes und zur Förderung des deutschen Männergesanges.

Wegen der voraussichtlichen am 8. Mai stattfindenden Landtagswahl wurde der schon auf diesen Tag festgelegte Termin zur Festesfeier auf den 1. Mai verlegt.

Herr Hering-Westönnen gab den Kassenbericht. Es wurde ihm Entlastung erteilt und der Dank der Versammlung für seine Mühewaltung ausgesprochen.

Bei der Auswahl über die Reihenfolge des Auftretens der einzelnen Vereine beim Bundesfeste, die durch das Los bestimmt wurde, ergab sich folgendes Resultat: 1. Kath. Männergesangverein Soest, 2. MGV. Einigkeit Werl, 3. MGV. Westönnen, 4. Bremen, 5. Waltringen, 6. Sönnern, 7. Höingen, 8. Niederense, 9. Körbecke, 10. Günne, 11. Rheingold Werl, 12. Niederbergstraße.

Bei der Ergänzungswahl des Vorstandes wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder durch Zuruf wiedergewählt. Um möglichst allen Vereinen gerecht zu werden, wurde die Aufstellung eines erweiterten Vorstandes beschlossen. Die Vereine Rheingold Werl, Bremen, Höingen, Waltringen, Niederense, Günne und Körbecke sollen bis zum 1. April die Namen ihres Vertreters dem Schriftführer mitteilen. Als Ort der Herbstdelegiertentagung, die Ende September — Anfang Oktober stattfindet, wurde Günne bestimmt.

Einige kleinere Angelegenheiten, die unter „Verschiedenes" vorgebracht wurden, fanden ihre Erledigung oder wurden auf den Herbstdelegiertentag verschoben.

Zum Schlusse dankte Herr Lehrer Horsch allen Teilnehmern für ihr reges Interesse, das sie für die Bundessache bekundeten. Er dankte vor allem dem Männergesangverein Blume, der staunenswerte Leistungen zeigte, für die reichhaltige Ausgestaltung der Tagung durch die Liedervorträge. Möge das deutsche Lied Gemeingut des deutschen Volkes werden, möge es über die Schwere der Zeit hinweghelfen und zum Wiederaufstieg des Vaterlandes beitragen.

Aus dem Gerichtssaal

Schöffengericht Hamm

Einbrecher im Sommerhaus am Möhnesee

„Unschuldsengel" überrascht.

Die Sommerhäuser am Möhnesee sind das begehrte Ziel der Einbrecher. Dort finden sie während der Zeit, in der die Häuser nicht bewohnt sind, gute Unterkunft, Gelegenheit zu Gelagen unter Benutzung der vorhandenen Vorräte und reiches Diebesgut, kurz alles, was sich ein Einbrecher nur wünschen kann. Um endlich der Täter habhaft zu werden, verlegte der Oberlandjäger Rindfleisch aus Körbecke sein Tätigkeitsfeld in den Nachtstunden in diese Gegend.

Als sich R. in der Nacht vor dem Heiligen-Abend vorigen Jahres auf die Streife begab, traf er einen jungen Mann, dessen Vater Aufseher ist. Er erzählte, daß sein Vater in dem Sommerhaus des Professors B. aus Dortmund einen **verdächtigen Lichtschein** gesehen habe. Beide begaben sich zu dem bezeichneten Sommerhaus und legten sich auf die Lauer, ohne zunächst etwas zu bemerken. Nach längerer Beobachtung vernahmen sie im Hause ein verdächtiges Geräusch. Da der Beamte nicht wissen konnte, um wieviel Personen es sich handelte, ließ er durch den jungen Mann Hilfe herbeiholen. Dann wurde das **Haus umstellt** und der Beamte drang ein. Nachdem er mehrere Räume, die ein äußerst wüstes Aussehen hatten, vergeblich abgesucht hatte, hörte er in der oberen Etage ein Geräusch. Er ging hinauf. Bei dem Versuch, eine Tür zu öffnen, stemmte sich jemand von innen gegen die Tür. Er **entsicherte seine Waffe** und drückte mit Gewalt die Tür auf. Jetzt stand der Elektriker Alfons Hecke, der sich ohne festen Wohnsitz umhertreibt, vor ihm. Als dieser seiner Aufforderung **„Hände hoch"!** nicht nachkam, zog der Beamte ihn **an den Haaren aus dem Zimmer** und legte ihm Handschellen an. Weitere Personen wurden in dem Hause jedoch nicht vorgefunden. Die nähere Besichtigung ergab: An der Terrassentür war eine Scheibe eingeschlagen worden. Dann hatte der Täter den Riegel von der Tür entfernt und war so in das Haus eingedrungen. Weiter hatte er eine Scheibe der Flurtür zertrümmert, um in die anderen Räume zu gelangen. **15 Schrankschlösser waren gewaltsam aufgebrochen.** In der Küche und in dem Schlafzimmer fand man Flaschen mit Sekt, die nur zum Teil ausgetrunken waren. **Eine Menge Diebesgut war auf dem Flur des oberen Stockwerkes zusammengetragen,** worunter Anzüge, Wäsche, Schuhe, Strümpfe usw. waren. Eine **große Zahl Einbrecherwerkzeuge** wurde beschlagnahmt.

Hecke, der sich wegen versuchten Einbruches zu verantworten hatte, bestritt, ein Einbrecher zu sein; er wäre auch nicht der Besitzer des gefundenen Einbrecherwerkzeuges. Stark angetrunken, habe er in dem Sommerhaus nur Schlafgelegenheit gesucht. Dieser Einlassung ist aber kein Glauben zu schenken. Dem Angeklagten, der wiederholt und erheblich wegen Einbruches vorbestraft ist, sei, so urteilte das Gericht, die Tat schon zuzutrauen. Es verurteilte ihn wegen versuchten Einbruches zu **neun Monaten Gefängnis.**

ss.

Aus Westfalen und benachbarten Provinzen

Ostönnen, 7. März. **Feuerwehrversammlung.** Gestern hielt die Freiwillige Feuerwehr Ostönnen ihre diesjährige Frühjahrsversammlung im Lokal des Brandmeisters Georg Sievert ab. Der Oberbrandmeister, Heinrich Rocholl, begrüßte die erschienenen Kameraden. Dann erteilte er dem Brandmeister Georg Sievert das Wort zu einer kurzen Gedenkrede für das verstorbene Ehrenmitglied Heinrich Mawick. 19 Jahre hat der Verstorbene als Oberbrandmeister die Leitung der Wehr in Händen gehabt und sie erfolgreich ausgeübt. Diese gute Entwicklung hat der Ostönner Wehr einen ehrenvollen Platz unter den Feuerwehren im Kreise Soest gesichert. Am Schluß der Ausführungen widmeten die Kameraden dem Verstorbenen ein stilles Gedenken. Der Geschäftsführer Heinrich Knop jun. erstattete sodann den Kassenbericht. Die Kassenprüfer Karl Pieper und Franz Vogt fanden nichts zu beanstanden. Brandmeister Georg Sievert dankte dem Kassierer für die ordnungsmäßige und vorbildliche Kassenführung und erteilte ihm Entlastung. Der 1. Spritzenführer, Dietrich Schildheuer, und der Gerätewart, Fritz Lüke, wurden einstimmig wiedergewählt. Der 2. Spritzenführer, Georg Häkel, wurde auch in den Vorstand gewählt. Unter Verschiedenes wurde beschlossen, daß die Auswechselung der Uniformstücke am Mittwoch abend beim Kam. Fritz Berghoff vorgenommen werden soll. Die Feuermeldestelle, die früher Wilhelm Kaiser hatte, wurde jetzt Kam. Franz Vogt übertragen. In anerkennenden Worten gedachte dann noch der 1. Spritzenführer des 60. Geburtstages vom Oberbrandmeister, der sich als Mitbegründer große Verdienste um die Wehr erworben hat. Ihm wurde von der Versammlung ein dreifaches Gut Schlauch abgebracht. — In froher Geselligkeit waren die Kameraden dann noch ein gemütliches Stündchen zusammen. Gut Schlauch!

Rüthen, 9. März. **Pech gehabt.** Ein hiesiger Geschäftsmann hatte bei Gelegenheit einer Geschäftsfahrt über Land sich ein Pferd gekauft und denselben auf der Heimfahrt an sein Gefährt angeseilt. In der Nähe der Haltestelle Knebliughausen wurde er gewahr, daß das Pferd nicht mehr hinter dem Wagen war. An einer guten Stelle wohl war es aus dem Gleichgewicht gekommen, hatte sich losgerissen und war nach Pferdeart wieder umgekehrt. Ein des Weges kommender Radfahrer war, wie es heißt, trotz guter Belohnung nicht zu bewegen, dem Tiere nachzufahren bezw. gegen Verpfändung des Gefährtes das Rad dazu zu leihen. So gestaltete sich die Sache in der Nachtzeit schwieriger, trotz aller Mühen wurde das Tier nicht gefunden. Einige Tage darauf fand man es zwischen der Möhneburg und Alme. Es war in der Dunkelheit eine Böschung hinabgestürzt und verendet.

Belecke, 9. März. **Einbruch.** In das Kurzwarengeschäft Seppe wurde nachts eingebrochen. Durch eine zertrümmerte Fensterscheibe wurde das Fenster geöffnet und eingestiegen. Die Einbrecher haben den vorhandenen Zigaretten stark zugesprochen, denn durch den in die oberen Räume dringenden Rauch wurden die Bewohner aufmerksam. Als nun der Besitzer die Treppe herunterkam, um nachzusehen, suchten sie unter Mitnahme von Zigaretten u. Schokolade das Weite. Mehrere Kartons, in welche sie Ware verpackt hatten, mußten sie in der Eile zurücklassen.

Stadttheater Dortmund

Donnerstag, 10. März. „Das Ehegericht, Tänze, Schöne Galathee". Preise von 80 Pfg. an. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 23 Uhr.

Samstag, 12. März. „Der Kreidekreis". Anfang 20 Uhr, Ende gegen 23 Uhr.

Sonntag, 13. März. „Die Blume von Hawai". — Preise von 80 Pfg. an. Anfang 15 Uhr, Ende gegen 18 Uhr. — „Das Veilchen vom Montmartre", Operette von Emmerich Kalman. — Preise von 80 Pfg. an. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 23,15 Uhr.

Geschäftliches

Ein Erlebnis in der Küche

ist es für so manche Hausfrau, wenn sie vorm Herd steht, und Sanne und Ella ihr durch den Lautsprecher sagen, was und wie sie kochen soll. „Bequemer", meint sie, „kann man es schon nicht mehr haben. Kochgehilfinnen, die einem nicht einmal im Wege stehen". Um so dankbarer ist sie den Ratschlägen der beiden klugen Hausfrauen. Auch sie spart, ohne sich einzuschränken: das heißt, auch sie verwendet immer und zu allem die nahrhafte, so leicht verdauliche u. so überaus schmackhafte Sanella-Margarine.



Kochen Sie MAGGIs Suppen

Sie sparen Arbeit, Zeit und Geld

Viele Sorten bieten reiche Abwechslung • Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine, es lohnt sich!



Roman von Erich Ebenstein

(Urheberschutz durch C. Ackermann, Romanzentrale Stuttgart)

6]

„Ich bin gekommen, weil ich dich unbedingt sprechen mußte, Erich," begann Maja Bertling gleich nach der Begrüßung hastig. „Gestern war es unmöglich, ich fühlte mich zu elend! Aber heute — mein Gott, was fange ich nur an? Was sage ich denn nur Hans, wenn er heute zurückkommt? Du hast doch gelesen, was in der Zeitung stand? Es ist entsetzlich! Ich bin ja unmöglich in der Gesellschaft, wenn sich das nicht irgendwie ordnen läßt . . . Und Hans, der so viel auf seine Ehre hält und so wahnsinnig in mich verliebt ist, daß schon ein Schatten seine Eifersucht erregt! Er ist imstande, sich scheiden zu lassen, wenn es mir nicht gelingt, alles glaubwürdig zu erklären oder — abzuleugnen. Was, um Himmelswillen, sage ich ihm denn nur?"

Erschrocken griff Lobenwein nach ihrer Hand. „Vor allem, teuerste Maja, beruhige dich! Du zitterst so förmlich!"

„Soll ich nicht zittern, wo es sich um meine ganze Existenz handelt? Es ist die Angst, Erich — ich sehe einfach keinen Ausweg."

„Dennoch gibt es einen so klaren, einfachen, selbstverständlichen, daß ich mich wundere, wie du ihn nicht erkennen kannst," sagte er, ihre Hand in der seinen behaltend und leise streichelnd.

„Welchen?"

„Du sagst deinem Mann die Wahrheit! Und zugleich, **daß wir uns lieben,** mit einer Liebe die stärker ist als alles andere, und daß du darum die Scheidung begehrst! Dann, meine Maja," fügte er leise und zärtlich hinzu, „wenn die Scheidung vorüber ist, heiraten wir in aller Stille und beginnen ein neues Leben!"

Sie antwortete nicht gleich. Stumm und versunken blickte sie vor sich hin.

„Ja, das wäre ein Ausweg — aber nur, wenn sonst alles versagte."

Und sie erwog im stillen die Vor- und Nachteile eines solchen Schrittes für ihre Person. Gut, ihr Ruf würde dadurch wiederhergestellt und als Frau Lobenwein würde sie sich in der Gesellschaft behaupten können. Erich würde dafür sorgen, daß sie sich nach wie vor keinen Wunsch zu versagen brauchte, er würde sie auf Händen tragen und sie hätte einen bildhübschen jungen Mann statt des bisherigen Fünfzigers, der seinen Aufstieg aus dem Proletariat doch nie ganz vergessen machen konnte und dem seine gesellschaftliche Stellung lange nicht so viel galt wie etwa eine günstige Konjunktur am Eisenmarkt.

Wie oft hatte sie sich über Bertling geärgert, wenn er, statt mit ihr dahin oder dorthin zu gehen, mit seinem derben Lachen gesagt hatte: „Ach was, dazu habe ich keine Zeit! Bist eben noch ein dummes, kleines Mädel, daß du dir aus dem Firlefanz etwas machst! Die Hauptsache im Leben ist doch die Arbeit, denn sie bringt Freude und Geld!"

Dann fuhr er ihr mit der vom Vater — einem Eisendreher — ererbten Proletariergabe über das rotblonden Haarlöckchen und Putten: „Gelt, Kleine, und das Geld weißt ja auch du zu schätzen!"

Ja, das mußte sie zu schätzen. Und das gab es gottlob ja auch bei Lobenwein . . .

Aber erstens betrug der Lobenweinsche Mammon höchstens die Hälfte von dem Bertlingschen, Zweitens müßten sich drei darein teilen: der alte Lobenwein und seine beiden Söhne, Norbert und Erich. Und Norbert war nur ein Gelehrter, der nie helfen würde, ihn zu vermehren. Drittens endlich — und das fiel am schwersten ins Gewicht — Erich war ganz von seinem Vater abhängig, der das Geschäft fest in Händen hielt und dem Sohn wenig Selbständigkeit darin gestattete. Noch auf lange Zeit hinaus würde Erich kein freies Verfügungsrecht über das haben, was er erarbeiten half. Und der Alte war ein filziger Rechant, der jeden Pfennig dreimal umdrehte, ehe er sich davon trennte, genau wie seine Schwester Sabine, die seit dem Tod der Frau Lobenwein im Haus die Wirtschaft führte. Und da das Haus riesengroß war, würde man wahrscheinlich mit dem Alten gemeinsam darin wohnen müssen, gleichsam unter Aufsicht und bei streng bemessenem Budget.

Nein, das war nichts! Schade, denn sie war sehr verliebt in Erich, und abgesehen von diesen unerträglichen Begleitumständen hätte sie ihn gern zum Mann gehabt.

„Nun, warum sprichst du nicht, Maja?" drängte Erich, den ihr langes Schweigen befremdete. „Wird es nicht herrlich sein? Und ist es darum letzten Endes nicht als ein Glück zu betrachten, daß alles so kam?"

Sie sah ihn unsicher an aus ihren samtdunklen unergründlichen Augen.

„Und die Deinen? Dein Vater? Was würde er da zu sagen?" fragte sie eigentlich nur, um überhaupt etwas zu sagen, bis sie die rechte Form fand für den bereits gefaßten Entschluß.

Denn, wenn sie ihn auch nicht heiraten wollte — verlieren wollte sie ihn erst recht nicht!

Eriche Gesicht wurde ernst und blaß.

„Mein Vater? Den kannst du ruhig aus dem Spiel lassen, denn er hat nichts mehr mit meinen Entschlüssen zu tun. Wir haben uns heute bereits ausgesprochen über die dumme Zeitungsnotiz."

„Ah — und das Ergebnis?"

„. . . ist, daß ich aus der Firma austrete und mich um irgendeinen Posten umsehe, hier oder anderswo."

(Fortsetzung folgt.)

Hitler sprach in Nürnberg

Nürnberg, 9. März. Am Montag abend veranstaltete die Nationalsozialistische Partei in der Luitpold-Halle eine Wahlkundgebung, die von ungefähr 25 000 Personen besucht war. Für weitere Tausende von Teilnehmern mußten zwei Parallelversammlungen abgehalten werden.

Adolf Hitler wurde von dem Nürnberger Führer Streicher mit der Nachricht empfangen, daß die Stadt Neustadt am Eisch Hitler zum Ehrenbürger ernannt habe.

Hitlers Ausführungen befaßten sich mit der Schilderung der Versprechungen bei der Revolution und dem Mißerfolg, den das bisherige System auf allen Gebieten erlitten habe. So wie damals die wahren Schuldigen am schrecklichen Kriegsende sich versteckt gehabt hätten, so versteckten sie sich heute hinter der Person des Feldmarschalls. Wenn Minister Groener heute meine, der nationalsozialistische Führer solle mit seinem Programm herausrücken, so sei er wohl der einzige Mensch in Deutschland, der das nationalsozialistische Programm noch nicht kenne.

Wirtschaftliches

Die Berliner Produktennotierungen.

Berlin, 9. März.

Weizen, märk. 75—76 kg. 244—246, März-Lieferung 259,75, Mai-Lieferung 268,50, Juli-Lieferung 271,50 Geld, September-Lieferung 233,50, Roggen, märk. 72—73 kg. 193—195 u. Geld, dto. märk. 72—73 kg. 209 cif Berlin Geld, Russenroggen 195 cif Berlin bezahlt und Brief, März-Lieferung 197 und Geld, Mai-Lieferung 204,50, Juli-Lieferung bis 205, September-Lieferung 193, Gerste, Braugerste 190—197, Industrie- und Futtergerste 180—185, Hafer, märk. 159—166, März-Lieferung 175,50—174, Mai-Lieferung 181,50—180, Juli-Lieferung b. 184,50 Weizenmehl 31,25—34,75, Roggenmehl 26,90 bis 27,90, Weizenkleie 10,50—10,75, Roggenkleie 10—10,30, Viktoriaerbsen 19—26, Kl. Speiseerbsen 21—23,50, Futtererbsen 15—17, Peluschken 16,50—18,50, Ackerbohnen 15—17, Wicken 16 bis 18,50, Lupinen, blaue 11—12, dto. gelbe 15 bis 17, Seradella, neue 32—37, Leinkuchen, ab Hamburg 12,40—12,60 Erdnußkuchen, 50% ab Hamburg 13.20—13.40, Erdnußkuchenmehl, 50% ab Hamburg 12,80—13,00, Trockenschnitzel 8,40, Extrah. Sojabohnenschrot, 46% ab Hamburg 11,90—12,00, dto. 46% ab Stettin 12,90, Kartoffelflocken 16,80—17,30 *M*.

Viehmarkt.

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt v. 9. März. — Zum Zucht- und Faselviehmarkt waren aufgetrieben: Großvieh 538, Schweine 264, Kälber 22. Geschäftsgang: in guten Kühen mittel, sonst schleppend. Es wurden bezahlt für Kühe 350—400, 290—350, 220—290 *M*; Rinder 180—300 *M*, beste Tiere über Notiz. — Am Schweinemarkt war der Handel langsam. Es wurden bezahlt für Ferkel im Alter von 6—8 Wochen 12—15 *M*, von 8—10 Wochen 15—20, von 10—12 Wochen 20—35 *M*. Der nächste Markt ist am Mittwoch, 16. März.

Turnen, Spiel, Sport

Radsport. — Radrennen auf Rollen.

Am vergangenen Sonntag waren die Rennfahrer der Radsportabteilung des T. V. „Jahn" zu einem Homo-Trainer-Rennen nach Lippstadt. Trotz der Stärke der anderen Mannschaften haben die Soester gut abgeschnitten.

Es starteten zum Mannschafts-Omnium, bestehend aus Rekordfahren, Fliegerrennen und Mannschaftsrekordfahren:

Fischer—Westen, Lippstadt-Esbeck,
Seiger—Heinrichsmeier, Esbeck,
Kiko—Gröger, Soest,
Werth—Beimann, Soest,
Kothe—Jakobs, Soest-Paderborn.

Die Rennen beginnen mit dem Einzel-Rekordfahren, welches Fischer überlegen gewinnt. Kothe 2., Heinrichsmeier 3.

Stand nach dem Rekordfahren:

Fischer—Westen	6 Punkte,
Kothe—Jakobs	3 Punkte,
Seiger—Heinrichsmeier	1 Punkt,
Kiko—Gröger	0 Punkte,
Werth—Beimann	0 Punkte.

Als Rennen 2 folgt der Fliegerkampf. Kiko und Werth setzen sich bis zum Endlauf durch, der von Werth gewonnen wird. 3. wurde Westen.

Stand des Omnium nach dem Fliegerkampf:

Fischer—Westen	7 Punkte,
Werth—Beimann	6 Punkte,
Kiko—Gröger	3 Punkte,
Kothe—Jakobs	3 Punkte,
Seiger—Heinrichsmeier	1 Punkt.

Rennen 3 sieht ein Mannschaftsrekordfahren über 4 Kilometer vor.

Fischer—Westen werden sichere Sieger. Kiko—Gröger, die sich gut nach vorn gearbeitet hatten, fallen jetzt wieder ganz zurück. Es fehlt der Mannschaft noch die nötige Erfahrung. Werth—Beimann sicherten sich den 2. Platz vor Kothe—Jakobs.

Endergebnis des Mannschafts-Omniums:

Fischer—Westen	12 Punkte,
Werth—Beimann	10 Punkte,
Kothe—Jakobs	5 Punkte.
Seiger—Heinrichsmeier	4 Punkte
Kiko—Gröger	3 Punkte.

Umrahmt wurden die Rennen durch Kunst- u. Reigenfahren der Lippstädter und Esbecker Radsportler. Ein Radballspiel zwischen Germania-Neuhaus und dem Lippstädter Radsportverein „Wanderlust" endete unentschieden 3:3. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg, war doch der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. All Heil!

★

Ballspielverein „Brandenburgertor". A. T. S.

1. M. B. V. B. — 1. M. A. T. S. Beckum 1:1 (1:0).
2. M. B. V. B. — 2. M. A. T. S. Beckum 1:1 (1:1).

Der vergangene Sonntag war der Auftakt zur neuen Meisterschaftsserie im Arbeitersport. Als erster Gegner des B. V. B. weilte der A. T. S. Beckum mit beiden Mannschaften in Soest. Trotzdem die Soester spielerisch durchaus besser waren als die Gegner, hatten sie sehr viel Pech mit ihren Torschüssen. Die Beckumer, in der ersten Halbzeit noch ein gleichwertiger Gegner, mußten in der 2 Hälfte die Ueberlegenheit der Soester anerkennen, sodaß sie ihre ganze Mannschaft zurückzogen und mauerten. Dazu kam, daß sie zeitweise ein Spiel an den Tag legten, das mit Fußball nichts mehr gemein hatte. Der Schiedsrichter, der sonst das Spiel zur Zufriedenheit leitete, hätte hier besser durchgreifen müssen. Zum Spielverlauf: Beckum hat Anstoß und kommt auch gut durch, doch kann die Soester Verteidigung abwehren. Es entwickelt sich ein Spiel im Mittelfelde. Soest vorerst noch ein bißchen nervös, besonders die linke Seite, findet sich schnell und geht jetzt zum Angriff über. Doch werden die Angriffe mehrfach unterbunden durch Abseitsstellung. Bei einem weiteren Angriff wehrt der rechte Verteidiger mit der Hand ab. Der gut plazierte Elfmeter durch den Halblinken, bringt Soest mit 1:0 in Führung. Bis zur Pause vermag keiner der beiden Parteien trotz größten Eifers nichts mehr anzubringen. In der zweiten Hälfte will es Beckum aber wissen u. drängt mit allen Mitteln zum Ausgleich. Es gelingt ihnen auch durch eine schön geschossene Ecke, die der Halblinke durch Kopfball zum Tor verwandelt. Soest dadurch aufgerafft, wird jetzt überlegen und Beckum kommt nicht mehr zur Geltung, außer einigen Vorstößen, die aber sicher abgewehrt werden. Beckum zieht seine Leute zurück und vermag bis zum Schlußpfiff das unentschiedene Resultat zu halten, da Soest bei seinen Torschüssen noch viel Pech hat.

Mit demselben Resultat trennten sich auch die zweiten Mannschaften. Hier hätte die zweite von Soest sicher gewinnen müssen, aber der Sturm, der in den letzten Spielen so angenehm enttäuschte, versagte hier vollkommen. Soest vermochte, nachdem vorher schon ein paar totsichere Sachen verpaßt wurden, durch den Halbrechten in Führung zu gehen. Bis zur Halbzeit gleicht Beckum aus. In der zweiten Hälfte wird ein Tor vom Schiedsrichter nicht gegeben. Der Spieler soll den Ball mit der Hand nachgeschlagen haben. Bis zum Schluß wird an dem Resultat nichts mehr geändert, sodaß sich auch hier beide Mannschaften die Punkte teilten.

★

1. DJK. Germania Hovestadt — 1. DJK. Oestinghausen 3:1.

Am Sonntag weilte die 1. Mannschaft und die 1. Jugendmannschaft „Germania" Hovestadt beim Verein Schwarz-Gelb Oestinghausen zu Gaste. Das Spiel war auf beiden Seiten durchaus flott und hochwertig.

Die 1. Jugend siegte ebenfalls gegen die 1. Jugend Oestinghausen mit 2:0.

Bücherschau

Velhagen und Klasings Monatshefte.

Fünf Katzen auf dem Marsch. Die Frage „Zufall oder Fernkraftwirkung" behandelt Hermann Radestock in einer anregenden Plauderei, die wir im **Märzheft von Velhagen und Klasings Monats-Heften** finden (Preis des Heftes neuerdings nur noch 2,10 Rm.). Er berichtet fünf gut verbürgte Katzengeschichten, die viele Leser zum Nachdenken anregen und jedem Tierfreund Freude machen werden. Eine junge Dame trug eine ihren Eltern zugelaufene fremde Katze in verschlossenem Sack und Korb fünf Kilometer weit mitten durch Stuttgart nach Cannstatt: nach zwei Tagen war das Tier wieder im Garten der Eltern. Eine andere Katze wurde von einem Bauern in die Sitztruhe seines Wagens gesteckt und etwa dreißig Kilometer weit von Hohengehren nach Stuttgart verbracht: binnen kurzem war sie wieder in Hohengehren. Eine dritte Katze wurde bei der Uebersiedlung aus einem Dorf bei Stuttgart nach Bad Teinach im Schwarzwald im geschlossenen Korb mitgenommen: nach ganz kurzer Zeit war sie wieder in ihrer Heimat. Der vierte Fall wurde im Frühjahr 1930 in Hoyerswerda beobachtet. Hier entdeckte eine anhängliche Katze nach dem Tode ihrer Herrin deren Grab auf dem großen Friedhof. Wie der Sohn der Verstorbenen an verschiedenen Abenden feststellte, verbrachte das Tier jede Nacht unter einer am Grabe stehenden Bank und kehrte erst morgens durch die ganze Stadt hindurch ins Haus zurück. Noch wunderbarer klingt die Tatsache, daß ein schwarzer Kater, der von seinem von Breslau nach Königsberg versetzten Herrn, einem Leutnant, im Jahre 1868 dorthin mitgenommen wurde, binnen sechzehn Tagen in die frühere Behausung, an die er nun einmal gewöhnt war, nach Breslau zu Fuß zurückkehrte. Dieser letzte Fall sowie der von Hoyerswerda scheinen dem Verfasser ganz besonders deutlich dafür zu sprechen, daß eine uns noch unbekannte Kraft nicht nur Tiere mit Tiere und Menschen, sondern auch mit Gegenständen verbinden kann.

Der amtliche Stimmzettel

Reichspräsidentenwahl

Theodor Duesterberg Oberstleutnant a. D. Halle a. d. Saale	○
Paul von Hindenburg Reichspräsident, Generalfeldmarschall, Berlin	○
Adolf Hitler Regierungsrat im braunschweigischen Staatsdienst, München	○
Ernst Thälmann Transportarbeiter, Hamburg	○
Adolf Gustav Winter Betriebsanwalt, Großjena b. Naumburg a. d. Saale	○

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt" „Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller, für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest

Durch alle deutschen Sender klingt die Kunde:

Besser und billiger wirtschaften – mit



„Sanne und Ella", die vorbildlichen Hausfrauen, geben Ihnen folgenden Wink zum Sparen:

„Bereiten Sie aus den oft vom Mittag übrigbleibenden kleinen Fleischresten, die Sie mit kleingeschnittenen Kartoffeln vermengt in Sanella abbacken, ein schmackhaftes Abendbrot!"

„Sanne und Ella" zeigen hier den doppelten Wert von Sanella: sie ist preiswert und sparsam — und gibt auch den billigsten Gerichten Nährwert und erhöht ihren Geschmack! Und wie gesund und bekömmlich ist sie für die Kinder aufs Brot! — „Sanne und Ella" haben noch viele solcher Winke und auch sonst „Überraschungen" für Sie! Also folgen Sie den Winken in diesem Blatte und im Radio!



Von Millionen Hausfrauen bevorzugt!

Aus Westdeutschland

Aus niederrheinischen Landen

30 Waggons Altmetall verschoben

Eine 4köpfige Diebesbande in Benrath festgenommen — 20 000 RM. Schaden

Einer seit 1930 tätigen Diebes- und Hehlerbande kam die Benrather Kriminalpolizei übertaschend auf die Spur. Bei einem Feinblechwalzwerk in Benrath waren in den letzten Jahren große Mengen Altmetall verschoben worden, ohne daß es gelang, trotz eifriger Nachforschungen die Unregelmäßigkeiten aufzudecken. Eine Unvorsichtigkeit wurde den Dieben zum Verhängnis. Ein Eisenbahnwaggon mit Diebesgut war fehlgeleitet worden und führte zur Entdeckung und Verhaftung einer vierköpfigen Diebesbande, zu der der Platzmeister der Firma und ein Lademeister der Reichsbahn gehören. Es stellte sich heraus, daß im Laufe der Zeit im ganzen 30 Waggons mit Altmetall verschoben und bei einem Düsseldorfer Schrotthändler abgesetzt worden waren. Der Schaden beläuft sich demnach auf etwa 20 000 RM. Die Diebe sind in vollem Umfange geständig.

Die Strafanträge im 2. Gladbacher Gewerbebankprozeß

Im 2. Gladbacher Gewerbebankprozeß stellte der Staatsanwalt seine Strafanträge. Er sah den Angeklagten Kessels in neun Fällen der Untreue für überführt an und hielt ebenso Vergehen gegen das Depotgesetz für erwiesen. Die Strafanträge lauteten:

für Kessels zwei Jahre Gefängnis und 30 000 RM. Geldstrafe,

für den Angeklagten Paulus wegen Vergehens gegen das Depotgesetz vier Monate Gefängnis, die mit der Strafe im ersten Gewerbebankprozeß in Höhe von einem Jahr neun Monaten Gefängnis zu zwei Jahren Gefängnis zusammengezogen werden sollen,

für den Bankbevollmächtigten Jansen wegen Beihilfe zum Vergehen gegen das Depotgesetz 200 RM. Geldstrafe,

für den früheren Generaldirektor Hohn vom Volksvereinsverlag Freispruch mangels Beweise,

für den früheren Geschäftsführer Reicher Freispruch aus rechtlichen Gründen.

Hohn bat das Gericht um Freispruch aus erwiesener Unschuld. Hohn und Reicher wurden entlassen und brauchen der Urteilsverkündung nicht mehr beizuwohnen.

Düsseldorf. In der Sitzung des Kreisausschusses des Landkreises Düsseldorf-Mettmann wurde der Haushaltsplan für das Jahr 1932 beraten. Der Haushalt schließt in der Ausgabe mit rund 7,5 und in Einnahme mit rund 3 Mill. RM. ab, sodaß ein Fehlbetrag von 4,5 Mill. RM. verbleibt. Bei der Höhe des Fehlbetrages ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Ausgaben für die Wohlfahrtserwerbslosen allein 4,7 Mill. RM. betragen. Mit Ausnahme der Ausgaben für die Wohlfahrtspflege sind die übrigen Ausgaben auf die Höhe der Vorkriegsjahre zurückgegangen. Der Kreisausschuß beschloß, den von der Verwaltung vorgelegten Haushaltsplan dem Kreistag vorzulegen. Am 16. März soll allerdings noch zunächst eine Sitzung der Finanzkommission stattfinden.

Düsseldorf. Ehrenvolle Ernennung. Zum ordentlichen Professor an der Medizinischen Akademie in Düsseldorf wurde der Professor Dr. Philipp Ellinger in Heidelberg ernannt.

Krefeld. Stadttheater bleibt erhalten. Wie der Oberbürgermeister in einer Pressebesprechung mitteilte, kann mit einer starken Mehrheit im Stadtparlament für den Theateretat gerechnet werden. Dieser Etat sieht einen städtischen Zuschuß von 320 000 Mark vor, in dem 115 000 Mark für musikalische Aufführungen, d. h. für ein Orchester, enthalten sind. Schauspiel, Operette und Spieloper bleiben erhalten. Alle Fraktionen haben sich gegen ein Pachttheater ausgesprochen. Im übrigen glaubt der Oberbürgermeister, daß auch über den Gesamtetat bereits eine ziemliche Einigkeit der einzelnen Fraktionen vorhanden sei, und er hofft, den Haushaltsplan am 17. März an einem Tage im Plenum durchbringen zu können.

Gladbach-Rheydt. 50prozentiger Rückgang der Jagdpachtpreise. Die Versteigerung mehrerer Jagdreviere in den Außenbezirken der Stadt ergab einen sehr starken Rückgang der Pachtpreise. Während früher im teuersten Revier von Gladbach-Land 1,55 RM. je Morgen erzielt wurde, stellte sich die Pacht diesmal nur auf 0,77 RM. In anderen Fällen ergaben sich noch größere Rückgänge der Pachteinnahmen. Im Durchschnitt gerechnet sind die Preise um 50 Prozent niedriger als die früheren.

Lachen. Der Wirt greift zur Waffe. Nachts spielte sich in der Pontstraße zwischen einem Wirt und mehreren Personen eine Schlägerei ab, die trotz des Hausverbots sein Lokal betreten wollten. Der Wirt wurde von den Raufbolden überwältigt und zu Boden geschlagen. In der Notwehr gab er aus einer Pistole einen Schuß ab, durch den, wie sich später herausstellte, einer der Angreifer durch einen Brustschuß lebensgefährlich verletzt wurde.

Vom Mittel- und Oberrhein

Karnevalsnachspiel vor dem Arbeitsgericht

Die Fabrikbelegschaft war in Rosenmontagstimmung

In einem großen industriellen Werk in der Umgebung von Köln wurde in früheren Jahren am Karnevalsmontag nicht gearbeitet. In diesem Jahr wurde aber mit dieser Tradition gebrochen. Die Belegschaft befand sich am Rosenmontag aber in heiterster Stimmung, und die Arbeiter und Arbeiterinnen beschlossen, in der Mittagspause einen eigenen Karnevalszug durch die Gemeinde zu machen. Die Röcke wurden verkehrt angezogen, man schmückte sich mit Papiermützen, und die „Musikkapelle" wurde mit alten Blechbüchsen ausgestattet. Bevor der Zug die Fabrik verließ, erfuhr ein Meister von dem Vorhaben und benachrichtigte die Direktion, die den Umzug verbot. Eine allgemeine Erbitterung gegen den Meister machte sich bemerkbar, die zum Ausbruch kam, als die in Köln wohnenden Arbeiter und Arbeiterinnen, wozu auch der Meister gehörte, heimfuhren. Diese Leute haben gemeinsam einen Omnibus gemietet, der sie täglich zu und von der Arbeitsstelle bringt. Ein Arbeiter, der schon 22 Jahre in dem Werk tätig und Mitglied des Betriebsrates ist, gebrauchte in bezug auf den Meister, durch den der Karnevalszug indirekt verhindert wurde, einen höchst unparlamentarischen Ausdruck, und die Fahrgäste beschlossen, nicht mehr mit dem Meister zusammen zu fahren. Da alle Arbeiter dem Fahrer androhten, nicht mehr den Omnibus zu benutzen, wenn der Meister aufgenommen werde, wurde dieser von der Fahrt ausgeschlossen. Die Direktion, die bisher einen Zuschuß zu den Fahrtkosten geleistet hatte, gab bekannt, daß dieser zurückgezogen werde, wenn der Meister nicht mehr mitgenommen werde. Die Leute verzichteten auf den Zuschuß der Direktion. Der Arbeiter, der dem Betriebsrat angehörte, wurde fristlos entlassen und klagte am Kölner Arbeitsgericht auf Weiterbeschäftigung.

Der Vorsitzende bemerkte, daß der Kläger sich keinesfalls der Pflichten eines Mitgliedes des Betriebsrates bewußt gewesen sei. Es sei zu empfehlen, daß der Kläger sich bei dem Meister entschuldige und für Aufhebung des Beschlusses bezüglich der Mitfahrt des Meisters wirke. — Der Kläger war bereit, auf den Vorschlag des Vorsitzenden einzugehen, während der Meister der Ansicht war, daß nur eine Entfernung des Klägers aus dem Betrieb ihm Genugtuung verschaffen könne. — Darauf wurde das Urteil dahin gefällt, daß kein Grund zur fristlosen Entlassung gegeben sei. In der Begründung wurde zum Ausdruck gebracht, daß einer fristgerechten Kündigung angesichts des Sachverhaltes nichts im Wege stände, und daß, wenn die Betriebsvertretung keine Zustimmung zur Kündigung gebe, diese vom Arbeitsgericht voraussichtlich ersetzt werde.

Fahrkartenschwindeleien in Saarbrücken

Helfershelfer in Frankfurt, Trier und Köln ermittelt

Die Saarbrücker Bahnpolizei ist einem Fahrkartenschwindel auf die Spur gekommen, der in ähnlicher Weise aufgezogen war, wenn auch nicht in gleich großem Ausmaß, wie die seinerzeit gemeldeten umfangreichen Breslauer Schwindeleien. Bisher wurden zwei Personen in Haft genommen. Die eine ist inzwischen, da keine Verdunklungsgefahr mehr besteht, wieder freigelassen worden. Der Haupttäter wohnt in Saarbrücken. Er leugnet bisher jede Schuld. Doch hat man bereits in verschiedenen Orten Westdeutschlands, so in Frankfurt, Trier und Köln, Helfershelfer ermittelt. Der Schwindel wurde in der Weise ausgeführt, daß Fahrkarten, vorwiegend zweiter Klasse — denn dies rentierte besser — der Strecken Frankfurt—Saarbrücken, Trier—Köln und anderer als angeblich nicht benutzt bei der Fahrkartenausgabe zurückgegeben wurden, wobei der Fahrpreis erstattet wurde. Die Karten waren angeblich von den Helfershelfern gelöst, diese aber an der Benutzung durch irgendwelche Umstände behindert. Es sind bereits bestimmte Fälle dieser Art festgelegt, doch gehen die Ermittlungen noch weiter.

Köln. Die Papageienkrankheit. Jetzt ist auch die Frau des Ingenieurs Feldmann gestorben. Der Umstand der Erkrankung des Ehepaares und der ganze Verlauf der Krankheit lassen den Verdacht zu, daß es sich um Psittakosis handelt. Die Untersuchung ist noch nicht endgültig abgeschlossen.

Vallendar. Die Türme von Schönstatt vor dem Zerfall gerettet. Wie vor einiger Zeit gemeldet, sind die sehr alten Türme des Klosters Schönstatt bei Vallendar im Laufe der Zeit infolge der Witterungseinflüsse schadhaft geworden, sodaß sich an verschiedenen Stellen breite Risse bemerkbar machten, die eine Einsturzgefahr in sich bargen. Nunmehr hat der Oberpräsident der Rheinprovinz einen namhaften Betrag zur Ausführung der dringendsten Instandsetzungsarbeiten zur Verfügung gestellt, um die schönen romanischen Türme zu erhalten. Eine Beihilfe der Provinz soll ebenfalls in Aussicht stehen, sodaß mit dem sofortigen Beginn der Ausbesserungsarbeiten zu rechnen ist.

Bergisches, Südwestfalen

Noch sehr jung, 105 RM. Gehalt und Zeichnungsbefugnis

Sieben Monate Gefängnis für einen ungetreuen Sparkassenfilialleiter

Das Erweiterte Schöffengericht verurteilte den Leiter der Zweigstelle Beyenburg der Wuppertaler Sparkasse, den Sparkassenanwärter Kugel, wegen Amtsunterschlagung und Untreue zu sieben Monaten Gefängnis. Kugel hatte als Leiter der Zweigstelle bei einem Gehalt von 105 Mark den gesamten Geschäftsbetrieb selbständig zu leiten. Er hatte sogar, obwohl noch sehr jung, Zeichnungsbefugnis erhalten. Im Laufe des Jahres unterschlug er 2000 Mark, die er durch Falschbuchungen zu verschleiern versuchte. Der Verteidiger meinte, daß eigentlich die Stadt Wuppertal verurteilt werden müsse, die einen so jugendlichen und schlecht bezahlten Anwärter mit diesem Posten betraute.

Solingen. Der Revisionsbericht über die Sparkassenunterschlagungen. Nach dem Revisionsbericht des Rheinisch-Westfälischen Sparkassenverbandes und den Geständnissen des früheren Sparkassenangestellten Knecht von der Städtischen Sparkasse in Solingen, beträgt die von Knecht unterschlagene Summe genau 70 000 Mark. Geschädigt ist in der gesamten Höhe die Aufwertungsmasse der Sparkasse. Nach diesem Bericht kann als festgestellt gelten, daß Knecht die Unterschlagungen allein und ohne Mithilfe anderer Beamten und Angestellten begangen hat.

Remscheid. Vom Krankenhaus ins Gefängnis. Vor acht Tagen hatte in einem Hause in Honsberg eine Frau versucht, sich und ihre beiden Kinder durch Leuchtgas ums Leben zu bringen. Dadurch aber, daß Nachbarn den starken Gasgeruch wahrnahmen, wurde das Unheil verhindert. Während die zwei Kinder noch im Krankenhaus behandelt werden, ist die Frau als wiederhergestellt entlassen worden. Inzwischen meldete sich die Polizei und verhaftete sie. Sie wird sich demnächst wegen versuchter Tötung in zwei Fällen zu verantworten haben.

Aus dem Ruhrbezirk

Oberhausen. Betriebseinschränkungen auf den Zechen der Gutehoffnungshütte. Wie die Gutehoffnungshütte dem Regierungspräsidenten in Düsseldorf mitteilte, sieht sie sich infolge Verschlechterung des Absatzes und der in unerträglichem Maße gestiegenen Feierschichten veranlaßt, eine Drosselung der Kohlenförderung vorzunehmen. Auf den Zechen „Osterfeld" und „Jacobi" sollen Betriebseinschränkungen stattfinden, wodurch insgesamt 720 Arbeiter und 20 Angestellte zur Entlassung kommen. Zurzeit wird aber noch die Frage geprüft, ob anstelle der Entlassungen Kurzarbeit eingeführt werden kann.

Oberhausen. Ein Schwerhöriger überfahren und getötet. Der 65jährige, am Kiwittenberg wohnende Invalide Jacob B. wurde abends auf der Königsstraße von einem Pferdefuhrwerk überfahren und so schwer verletzt, daß er noch am gleichen Tage starb. Der Invalide, der schwerhörig war, ist nach den Zeugenaussagen in das Fuhrwerk, das die Straße in kurzem passierte, hineingelaufen.

Hamborn. Zuchthaus für Fahrraddiebe. Der Bauhilfsarbeiter Hermann Rüthert aus dem Kreise Dinslaken und der Arbeiter Johann Färber aus Duisburg-Beeck wurden vom Hamborner Schöffengericht zu je einem Jahr drei Monaten Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren wegen fortgesetzten Fahrraddiebstahls verurteilt. Der Staatsanwalt hatte nur Gefängnis beantragt. Die beiden Angeklagten hatten in den letzten Monaten in mehreren Orten des Niederrheins zahlreiche Fahrraddiebstähle verübt und mit den gestohlenen Rädern einen schwunghaften Handel betrieben. In ihren Wohnungen fand man damals zahlreiche gestohlene Fahrräder und eine sogenannte Reparaturwerkstatt zum Umarbeiten der Räder vor.

Musikalische Funkwoche

Am Sonntagabend, 13. März, überträgt der Westdeutsche Rundfunk von der Berliner Funkstunde ein Volkskonzert unter Leitung von Bruno Seidler-Winkler, das mit Beethovens „Prometheus"-Ouverture beginnt, später Paul Graeners reizvolle „Comedietta" bringt und mit einem Marsch von Mozart schließt. Willi Domgraf-Faßbaender, Bariton, singt aus Opern von Marschner, Lortzing und Mozart. Im Mittagskonzert des Westdeutschen Rundfunks, das Otto Julius Kühn leitet, spielt Dodja Feldin (Cello) die Serenade Nr. 3 in D-Moll von Volkmann. Das Vesperkonzert „1000 Kinder singen" wird aus dem Großen Saale des Städt. Saalbaues in Essen übertragen. Zwischen den Kinderchören spielt das Orchester der Essener Folkwangschulen u. a. die Sinfonie für Kinderinstrumente von Haydn und drei deutsche Tänze von Mozart.

Das Mittagskonzert am Montag, 14. d. M., wird durch Operettenlieder von Kalman und Lehar belebt, die Leonardo Aramesco (Tenor) singt. Das Vesperkonzert wird vom Südfunk aus Stuttgart übernommen. Generalmusikdirektor Ernst Mehlich spielt mit dem Städtischen Orchester Baden-Baden u. a. Charpentiers „Reisebilder aus Italien" und eine eigene Suite „Kinder-Maskenball". Im Vesperkonzert am Dienstag, 15. März, wird die Reihe „Von Tartini bis Strawinski", die Hermann Spitz leitet, fortgeführt. C. M. v. Webers Quintett op. 34, das vor allem durch die virtuose Behandlung der Klarinette bedeutend ist, folgt das Klavierquintett op 44 Es-Dur von Schumann, das man als eines der besten Kammermusikwerke nach Beethoven bezeichnen darf. Der bei Schumann gewohnten wundervollen Behandlung des Klavierparts entspricht die der Streichinstrumente zu einem in der Abgeglichenheit beider Gruppen vollendeten Ganzen. Die Abendveranstaltung wird wieder aus Berlin übertragen: Wilhelm Furtwängler dirigiert die Berliner Philharmoniker. Wir hören die sinfonische Dichtung „Till Eulenspiegels lustige Streiche" von Richard Strauß, „nach alter Schelmenweise in Rondoform gesetzt", und die 3. Sinfonie F-Dur von Brahms, von der Hermann Kretzschmar sagt: „Im Stil unterscheidet sich die F-Dur-Sinfonie von ihren Vorgängerinnen durch eine noch größere Klarheit der Gliederung. Sie zeigt uns den Komponisten auf der Bahn edler Popularität immer weiter schreitend, der subjektive Zug in der Entwicklung tritt noch mehr zurück, die Ideen und ihre Darstellung halten die Sphäre des allen Menschen Verständlichen und Faßlichen inne." Obwohl diese Sinfonie verhältnismäßig selten gespielt wird, ist sie besonders geeignet, Brahms Eigenart aufzuzeigen und ihr Freunde zu gewinnen. Sie umschließt einen instrumentalen Farbenreichtum wie kaum ein anderes Werk des Meisters. Von Furtwänglers kongenialer Deutung darf man sich ein großes Erlebnis versprechen.

Im Vesperkonzert am Mittwoch, 16. d. M., singt Hans Wocke unter Leitung von Otto Julius Kühn drei Lieder für Bariton und Orchester von Martin Friedland. Zum Abschluß des Tagesprogramms überträgt der Westdeutsche Rundfunk aus dem Europa-Pavillon in Berlin Tanzmusik der Kapelle Hakon von Eithwald. Im Vesperkonzert am Donnerstag, 17. März, singt Kammersänger Carl Rost klassische Lieder. Susy Mayweg und Friedel Frenz spielen auf zwei Klavieren ein Duettino concertante von Busoni und die 2. Suite op. 17 von Rachmaninow. Im ersten Teil des Abendprogramms singt Helene Guermanova (Alt) Lieder von Modest Mussorgsky, dem großen russischen Liedmeister, dessen Oper „Boris Godunoff" erst vor kurzem aus Berlin übertragen wurde. Neben der düsteren Mystik der „Lieder und Tänze des Todes" stehen Mussorgskys entzückende Liedchen „Aus der Kinderstube", die als einzigartiges Denkmal der Kinderpsychologie in der musikalischen Weltliteratur auch von Schumanns Kinderszenen kaum erreicht, bestimmt nicht übertroffen werden. Das anschließende „Europäische Konzert" aus dem Großen Saal des Konzerthauses Stockholm bietet Werke schwedischer Komponisten, die Vaclav Talich dirigiert, eine Sinfonie von Berwald und eine sinfonische Kantate für Soli, Chor und Orchester „Der Gesang" von Stenhammer, die zur Feier des 150jährigen Bestehens der Musikalischen Akademie in Stockholm komponiert wurde.

„Einsame Musik" führt am Freitagabend, 18. d. M., unter Leitung von Hermann Spitz zunächst zu Rudi Stephans, des Frühvollendeten „Musik für sieben Saiten-Instrumente", einem der Frühwerke „neuer Musik", und dann zum Oktett op. 5 von Gliére. Ein unterhaltsames Vesperkonzert wird am Samstag, 19. März, von Mimi Berger (Sopran), Willi Schneider (Baß) und Martin Fischer (Bandoneon) dargeboten; der letzte Abend dieser durch große Konzertübertragungen gekennzeichneten Funkwoche wird wieder aus Berlin übernommen. Wir hören ein Konzert zugunsten der Künstler-Altershilfe, das nach Art vieler ähnlicher Veranstaltungen, wie sie nur im Kunstzentrum Berlin möglich sind, eine Fülle bedeutender und berühmter Sängerinnen und Sänger vor das Mikrofon bringt. Vier Dirigenten, unter ihnen jetzt auch der als Rundfunkdirigent zu besonderem Ansehen gelangte Operettenkomponist Eduard Künnecke, leiten das Konzert, an dem auch das Berliner Funkorchester und der Funkchor beteiligt sind.

Arbeitsmarkt und Baupolitik

Auf einer Kundgebung des Mitteldeutschen Bauvereins, Halle, der Deutschen Gesellschaft für Bauwesen, führte der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Geheimrat Dr. Syrup, u. a. aus:

Im Laufe der letzten fünf Jahre sind von der Reichsanstalt und von Reich und Ländern für die wertschaffende Arbeitslosenfürsorge rund eine Milliarde Mark aufgebracht und damit Arbeiten mit einem Gesamtkostenaufwand von rund zwei Milliarden Mark in Gang gesetzt worden. Für die Zukunft ist die Finanzierung der Notstandsarbeiten jedoch zurzeit noch ungewiß.

Sehr erfreulich hat sich der freiwillige Arbeitsdienst entwickelt. Im Laufe des halben Jahres seit seiner Einführung konnten von der Reichsanstalt etwa 1000 Arbeiten anerkannt werden, die etwa 25- bis 30000 Arbeitsdienstwilligen Beschäftigung geben.

Die Strukturveränderungen der deutschen Wirtschaft lassen es kaum möglich erscheinen, auch bei günstiger Konjunktur das Millionenheer der Arbeitslosen wieder in den alten Arbeitsplätzen unterzubringen. Ein Teil der arbeitslosen Industriearbeiter muß auf das Land zurückgeführt oder auf landwirtschaftliche oder gärtnerische Arbeiten umgestellt werden.

Deutsche Studenten beim Reichspräsidenten

Reichspräsident von Hindenburg empfing, einem aus studentischen Kreisen an ihn herangetretenen Wunsche folgend, eine Anzahl Studenten deutscher Universitäten und Hochschulen, Angehörige der verschiedensten studentischen Verbände wie des Freistudententums.

Die Wortführer der Studenten gaben dem Reichspräsidenten einen Ueberblick über die die deutsche Studentenschaft und jeden einzelnen Studenten zurzeit besonders bewegenden Fragen, für die der Reichspräsident lebhaftes Interesse bekundete. Am Schlusse der Unterhaltung richtete Reichspräsident von Hindenburg die Mahnung an die anwesenden Studenten, an ihrem Teil daran mitzuwirken, daß der Geist an den deutschen Hochschulen von parteipolitischen Einflüssen frei bleibt, damit die deutschen Universitäten und Hochschulen nach den bewährten akademischen Grundsätzen eine Jugend heranbilden können, die sich einig ist in der Liebe zu Volk und Vaterland; nur so können sie ihrer großen Aufgabe gerecht werden.

Eine Schutzpolizeiparade

In Hannover fand auf dem Waterlooplatz eine Besichtigung der hannoverschen Schutzpolizei durch den Oberpräsidenten und den Regierungspräsidenten statt. An der Parade nahmen fast sämtliche Schutzpolizeiformationen in voller Ausrüstung teil.

Oberpräsident Noske hielt hierbei eine Ansprache, in der er die Mannschaften zunächst daran erinnerte, den Staat und die Verfassung zu schützen. Die Besichtigung wolle vor allem allen Teilen der Einwohnerschaft zeigen, daß die Bevölkerung sich auf die Polizei verlassen könne. In diesem Zusammenhang wandte sich der Oberpräsident gegen Gerüchte, die dazu bestimmt seien, Unruhe in der Bevölkerung hervorzurufen. Allen denen, die sich mit etwaigen Umsturzwünschen trügen, sei schon gesagt: Es werden sich die Zustände in Preußen und Deutschland nur auf gesetzlichem Wege und in einer Legalität ändern, deren Form wir mitzubestimmen haben. Wer es wagen sollte, vorzeitig zu versuchen, auch nur nach einem Zipfel der Macht zu greifen, würde sehr schmerzliche Erfahrungen machen.

Der Oberpräsident verwies zum Schluß seiner Rede auf die fast tausend stahlhart trainierten Männer, die vor ihm stünden und die gegebenenfalls jedem Versuch einer gewaltsamen Machtergreifung im Kampf entgegentreten würden.

Paoli Schwartz vom Präsidenten der französischen Republik begnadigt

Der Fall Paoli Schwartz, der die deutsche Oeffentlichkeit wiederholt beschäftigt hat, ist durch einen Gnadenakt des Präsidenten der französischen Republik beigelegt worden, sodaß Schwartz endlich die Strafkolonie Cayenne als freier Mann verlassen kann.

Dieser schwierige Fall, über dessen Regelung jahrelange Verhandlungen zwischen der deutschen Botschaft in Paris und der französischen Regierung geschwebt haben, ist durch äußerst verworrene Staatsangehörigkeitsverhältnisse entstanden. Paoli Schwartz, der als Sohn eines französischen Beamten aus elsässischer Abstammung auf Korsika geboren ist und später im deutschen Elsaß gelebt hat, wurde sowohl von deutscher wie von französischer Seite in Anspruch genommen. Tatsächlich hat er während des Krieges auf deutscher Seite Heeresdienst getan. Während des Waffenstillstandes ist er dann von der französischen Besatzung verhaftet und von einem Kriegsgericht zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und Deportierung verurteilt worden, weil er als Franzose gegen Frankreich Kriegsdienste geleistet hätte.

Dem Gnadenakt vorangegangen war die Entlassung Schwartz aus dem französischen Staatsverband. Die zuständigen deutschen Konsulatsbehörden sind vom Auswärtigen Amt angewiesen worden, Schwartz die Rückkehr nach Deutschland in jeder Weise zu erleichtern.

Biersteuer und Bierpreissenkung

Amtlich wird unter dem 9. März mitgeteilt: Die Senkung der Reichsbiersteuer und der Gemeindebiersteuer ist heute in den Reichsratsausschüssen unter Vorsitz des Reichsfinanzministers besprochen worden. Die Angelegenheit ist nunmehr soweit vorbereitet, daß die endgültige Entscheidung in Kürze erfolgen kann. Dabei wird auch Gewähr dafür gegeben werden, daß gleichzeitig mit der Biersteuersenkung eine kräftige Bierpreissenkung eintreten wird.

Wie das Nachrichtenbüro des VdZ. hört, soll schon in den nächsten Tagen durch eine Notverordnung diese Steuersenkung vorgenommen werden, die dann mit einer Preissenkung verknüpft wird. Im Reichsrat wurde auf Antrag des Landes Bayern der Reichsregierung empfohlen, die Reichsbiersteuer, so wie es die Regierung vorgesehen hatte, um 3 RM. für den Hektoliter zu senken. Die Gemeindebiersteuer dagegen soll gestaffelt ermäßigt werden. In Gemeinden, die bisher nur bis zu 2,50 RM. Steuer auf den Hektoliter Bier erhoben, soll die Steuer unverändert bleiben. Bei einem Steuersatz von bisher bis zu 5 RM. soll die Senkung 20%, bis zu 7,50 RM. 30% und bis zu 10 RM. 40% betragen. Die Branntweinabgabe soll von 6 RM. auf 4 RM., also um ein Drittel ermäßigt werden.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat am Mittwoch zu diesen Beschlüssen des Reichsrates noch nicht Stellung nehmen können. Wie das Nachrichtenbüro des VdZ. weiter hört, steht jedoch seine Absicht fest, daß zum mindesten die Steuersenkung den Konsumenten voll zugute kommen muß. Eine Entscheidung darüber, ob die Gastwirte darüber hinaus noch auf ihre Kosten eine Preissenkung vornehmen müssen, ist noch nicht gefallen.

In den Kreisen des Gastwirtsgewerbes ist die Stimmung aufs höchste gespannt. Der Deutsche Gastwirteverband hat seinen großen Vorstand, dem auch die Landesverbandsvorsitzenden angehören, für Dienstag nach Berlin einberufen, um darüber zu beschließen, ob die Steuer- und Preissenkung tragbar ist oder welche Maßnahmen ergriffen werden sollen.

Strenger Winter in Süddeutschland

In Württemberg herrscht seit Dienstag fast ununterbrochener Schneefall, der im ganzen Lande zu schweren Verkehrsstörungen geführt hat. Die Postkraftwagen und Autobuslinien können nicht verkehren. Viele Lastkraftwagen liegen auf den Landstraßen fest. Die Züge haben Verspätungen bis zu einer Stunde und darüber. Göppingen war in der Nacht ohne Licht, da die Leitungen den Schneemassen nicht standhielten.

Aus München kommt am 9. März die Meldung: In ganz Südbayern hat es heute Nacht außerordentlich starke Schneefälle gegeben. Als die Stadt heute erwachte, lag eine Schneedecke in Höhe von 32 Zentimeter auf den Straßen und Plätzen. Zahlreiche Motorschneepflüge und pferdebespannte Pflüge mußten eingesetzt werden. Der Verkehr war stellenweise lahmgelegt. Auch die Eisenbahn hatte unter dem jäh einbrechenden Winterwetter zu leiden, es gab mehrfache Zugverspätungen, darunter solche von nahezu zwei Stunden. Aus dem Allgäu wird die teilweise Einstellung des Autobusverkehrs gemeldet. Im Telephon- und Telegraphenverkehr sind zahlreiche Störungen eingetreten. Einige Provinzstädte berichten über Leitungsstörungen und Kurzschlüsse in den Werken. Im Alpengebiet ist heute die höchste Schneehöhe in diesem Winter gemessen worden. Tegernsee beispielsweise meldet 75 Zentimeter Neuschnee, Bad Tölz 50 und Buchenau 60 Zentimeter.

Die französischen Donau-Pläne

Das französische Komitee für die Europäische Zollunion

hielt unter Vorsitz von Senator le Troquer seine Jahreshauptversammlung ab. Es nahm einstimmig eine Entschließung an, in der die französische Initiative bezüglich der Schaffung einer Donauföderation erörtert und verlangt wird, daß die französische Regierung im Einvernehmen mit allen interessierten Staaten eine offizielle Konferenz der sechs Nachfolgestaaten (Oesterreich, Ungarn, Polen, Rumänien, Tschechoslowakei und Südslawien) möglichst bald einberufen möge. In ihr sollen die Grundlagen einer wirtschaftlichen und Zollverständigung dieser sechs Donaustaaten gelegt werden. Diese Konföderation solle durch den Beitritt der Nachbarstaaten vervollständigt werden. Ebenso sollen entsprechende Bemühungen unternommen werden, um auf eine gemeinsame Initiative Frankreichs und Deutschlands im Einvernehmen mit Großbritannien, Italien und Belgien eine erste Anwendung der in der Genfer Entschließung vom 26. September 1931 bezüglich der Schaffung eines großen gemeinsamen Marktes enthaltenen Prinzipien zu verwirklichen, und zwar vermittels von Annäherungen, die geeignet wären, sich bis zu einer vollständigen wirtschaftlichen Zollunion auszuwirken.

„Echo de Paris"

spricht einige Zweifel über den Erfolg der französischen Donaupläne aus. Das Blatt meint, der deutsche Vorschlag über einen Handelsvertrag mit Oesterreich auf der Grundlage von Vorzugszöllen könnte, wenn er zur Verhandlung angenommen würde, dem französischen Projekt, das eine Reihe von Handelsverträgen mit einfachen Vorzugszöllen für die Teilnehmerstaaten vorsehe, sofort die Grundlage entziehen. Denn dann könnte Oesterreich seinen Nachbarn keine vollwertigen Gegenleistungen mehr gewähren; außerdem würden fortan politische Erwägungen im Spiele sein. Eine gleiche Folge würde der Handelsvertragsplan haben, über den kürzlich in Rom und Budapest Besprechungen aufgenommen worden seien. Oesterreich und Ungarn müßten also, so schließt das Blatt, zwischen diesen beiden Wegen wählen.

Das polnische Regierungsblatt Gazeta Polska führt aus, das Projekt Tardieus habe zum Ziel, an der Donau eine Schranke gegen den politischen Expansionsdrang Deutschlands nach Südosten zu errichten. Die Aufregung gewisser Kreise darüber, daß Polen dem geplanten Block nicht angehören solle, sei überflüssig. Polen sei von Frankreich eingeladen worden, aktiv an der Verwirklichung des Donaubundplanes mitzuwirken. Jedenfalls habe es die Möglichkeit, darüber zu wachen, daß seine Belange weder vergessen noch außer acht gelassen würden.

Der Krakauer Kurier

bemerkt in einem offenbar inspirierten Artikel, daß sich vor allem das Deutsche Reich und gewisse Kreise der Tschechoslowakei einer Beteiligung Polens an dem Donaubund widersetzen. Die Art der Beteiligung Polens, so fährt das Blatt fort, sei noch nicht festgelegt. Jedenfalls werde sich erst nach einem Meinungsaustausch zwischen Frankreich und Polen entscheiden, ob Polen ebenso wie Großbritannien oder Deutschland Schutzmacht dieses Bundes sein oder ihm sogar angehören werden. Sicher aber sei, daß die polnische Regierung ohne Vorbehalte die Schaffung eines derartigen Gebildes nur dann unterstützen könne, wenn dieser Block unter tätiger Mitwirkung Polens entstehen sollte.

Der ostasiatische Konflikt

Neue Feindseligkeiten

Das Völkerbundssekretariat hat von amerikanischer, holländischer, japanischer und chinesischer Seite Mitteilungen über die Lage in Schanghai erhalten. In einer Mitteilung der japanischen Delegation wird erklärt, daß am Morgen des 7. März chinesische Truppen die vordersten japanischen Linien bei Seking angegriffen hätten. Japanische Flieger hätten umfangreiche chinesische Truppenbewegungen festgestellt.

Der chinesische Delegierte machte die Mitglieder des Völkerbundes auf ein Interview einer amerikanischen Zeitung mit dem japanischen General Shirakawa aufmerksam, aus dem hervorgeht, daß Japan in der Gegend von Peking-Tientsin neue militärische Operationen plane, weil dort nach japanischer Ansicht Unruhen bevorständen.

Nach einem amtlichen chinesischen Telegramm sollen bei Kiating, Huangtu und Taischong am 7. März heftige Kämpfe stattgefunden haben.

Massenflucht aus Nanking

Aus Schanghai, 9. März, meldet das Wolffbüro: Obwohl die allgemeine Lage besser ist, herrscht unter der chinesischen Bevölkerung eine derartige Unruhe und Aufregung, daß die unbegründete Nachricht von dem Vorrücken japanischer Truppen gegen Nanking ausreichte, um eine Massenflucht aus dieser Stadt zu veranlassen. Alle ausfahrenden Dampfer sind mit Flüchtlingen überfüllt.

Der Untersuchungsausschuß des Völkerbundes

wird, wie die Agentur Indo-Pazifique aus Schanghai berichtet, am 13. März in der Mandschurei erwartet. Ein Telegramm des chinesischen Delegierten in Genf, Dr. Yen, das vom chinesischen Außenminister bekanntgegeben worden sei, besage, daß vor Eintreffen des Ausschusses keine Verhandlungen in Schanghai angebahnt werden sollen.

Die Truppenzusammenziehungen an der russisch-koreanischen Grenze

Wie Reuter aus Tokio meldet, bestreitet die japanische Regierung, Truppen an der Grenze zwischen Korea und der Sowjetunion konzentriert zu haben. Dagegen ist der japanische Botschafter in Moskau beauftragt worden, die russische Regierung um Aufklärung wegen der Konzentration russischer Truppen an der Possiet-Bai zu ersuchen.

Letzte Drahtnachrichten

Reichskanzler Dr. Brüning in Dortmund

Seine dritte Rede für die Wiederwahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten hielt Reichskanzler Dr. Brüning am Mittwochabend in der überfüllten Westfalenhalle.

Er schloß seine Ausführungen, nachdem er an Bismarck erinnert hatte, mit den Worten: Der Aufstieg eines Volkes aus Knechtschaft ist niemals durch einen rührseligen Optimismus erreicht worden, sondern nur durch klare und zielbewußte Verantwortung, durch mutiges Hinnehmen von Vorwürfen, vor allem auch, wenn man weiß, daß man einem Manne dient, auf dessen Charakter Erfahrung, Weitblick und Treue ein Volk Berge bauen kann.

Keine Senkung der Beamtengehälter in Preußen beabsichtigt

Die Presseabteilung des Deutschen Beamtenbundes hat von der Pressestelle des preußischen Staatsministeriums einen Brief bekommen, in dem unter Bezugnahme auf die Nachricht, daß im Lande von den radikalen Parteien mit dem Argument agitiert werde, die preußische Regierung werde, sobald die Wahl des Reichspräsidenten vorbei sei, eine Senkung der Beamtengehälter von sich aus vornehmen, mit Ermächtigung des Ministerpräsidenten Dr. Braun mitgeteilt wird, bei keiner verantwortlichen Stelle der preußischen Staatsregierung bestehe die Absicht einer Gehaltssenkung für die Beamtenschaft.

Ein englischer Dampfer gestrandet

Versuche, die der deutsche Bergungsdampfer „Seefalke" und holländische Schlepper zur Abbringung eines an der englischen Südküste gestrandeten englischen Dampfers machten, sind eingestellt worden. Die Besatzung des englischen Schiffes, das den Namen „Ocklinge" trägt, hat das Schiff verlassen. Der 3200 Tonnen große Dampfer ist in der schweren See durchgebrochen.

Das neue Vierpfennigstück: Kaum im Verkehr und schon in eine Mark „verwandelt"

In Berlin sind die ersten Vierpfennigstücke in den Verkehr gelangt, und schon haben sich Leute gefunden, die sie zu Einmarkstücken umgefälscht haben. Auf der Kriminalpolizei erschienen einige Geschäftsleute und zeigten Vierpfennigstücke, die versilbert und als Einmarkstücke in Zahlung gegeben worden waren. Der betreffende Betrüger hat sich zunutze gemacht, daß die Vierpfennigstücke nur eine Kleinigkeit größer sind als die Markstücke und denselben Adler auf der Rückseite tragen. Die Polizei mahnt deshalb zur Vorsicht und weist darauf hin, daß die Vierpfennigstücke zum Unterschied von den Einmarkstücken keinen Lorbeerkranz haben und daß auch die Zähnung am Rande fehlt.

Dr. Eckener über den transatlantischen Luftschiffverkehr

In Bonn sprach Dr. Eckener über Probleme eines transatlantischen Luftschiffverkehrs. Er führte dabei u. a. aus, daß man sich nach dem Kriege mit dem Problem der Ueberquerung des Ozeans beschäftigt habe. Vor allem habe es gegolten, den Atlantischen Ozean zu überqueren und zwar in einer Zeit, die den vierten Teil einer Dampferreise ausmacht. Man habe dabei an das Flugzeug gedacht, vom Luftschiff wußte man garnichts. Aber nach vielen Versuchen sei man heute zu der Ueberzeugung gekommen, daß man den Ozean mit dem Flugzeug nicht überbrücken könne. Eine andere Frage war die, ob man Luftfahrzeuge angenehm für den Transport einrichten könne. Heute gebe man zu, daß man keinem Fahrgast zumuten könne, länger als acht Stunden in einem Flugzeug zu sitzen. In dieser Beziehung habe das Luftschiff einen Vorteil. Die weitere Frage, ob der transatlantische Verkehr mit Sicherheit und Pünktlichkeit durchgeführt werden könne, sei in Bezug auf das Luftschiff zu bejahen. In den letzten vier Jahren habe man viel Pionierarbeit geleistet und die ganze Welt kennengelernt, so daß man jede Schwierigkeit überwinden könne. Dr. Eckener zeigte während seines Vortrages viele Bilder von den einzelnen Zeppelinfahrten und führte dann weiter aus, von einem geplanten ständigen Verkehr zwischen Deutschland und Amerika müsse man im Augenblick noch absehen, da die allgemeine Weltwirtschaftskrise dies gegenwärtig verhindere. Vorerst habe der Luftschiffbau zehn große Fahrten nach Südamerika festgelegt. Dr. Eckener schloß mit dem Wunsche, daß bald die Krise behoben und daß der Luftschiffbau sich weiter entwickeln könne.

Bekanntmachung
Reichspräsidentenwahl

Die Abstimmung findet statt am

Sonntag, den 13. März 1932,

und beginnt in den Stimmbezirken mit

a) mehr als 1000 Einw., d. h. Meyerich, Günne, Körbecke, Bad Sassendorf, Westbüderich, Westönnen, Wickede-Ruhr sowie in den Gemeinden des Amtes Oestinghausen um 9 Uhr und dauert bis 18 Uhr;

b) weniger als 1000 Einwohnern, d. h. allen übrigen Stimmbezirken des Kreises, um 11 Uhr und dauert bis 17 Uhr.

Die Abstimmungszeit für die Städte Soest und Werl wird besonders bekanntgegeben.

Nach Schluß der Abstimmungszeit dürfen nur noch diejenigen Personen zur Stimmabgabe zugelassen werden, die zu diesem Zeitpunkt im Abstimmungsraum schon anwesend waren.

Gemäß §§ 34, 38, 41 und 165 der Reichsstimmordnung vom 14. März 1924 in der Fassung der Ersten Aenderungsverordnung zur R. St. O. vom 3. November 1924, der Zweiten Aenderungsverordnung zur R. St. O. vom 17. März 1925, der Dritten Aenderungsverordnung zur R. St. O. vom 14. Mai 1926 und der Fünften Aenderungsverordnung zur R. St. O. vom 24. Juli 1930 gebe ich die Abgrenzung der Stimmbezirke, die Ernennung der Abstimmungsvorsteher und ihrer Stellvertreter, sowie die Bestimmung der Abstimmungsräume nachstehend bekannt.

Amt Borgeln-Schwefe.

Lfd. Nr. 1; Gemeinden, die den Stimmbezirk bilden: Westarn; der Abstimmungsvorsteher (Name, Beruf, Wohnort): Renner, Gem.-Vorst., Westarn; der Stellvertreter (Name, Beruf, Wohnort): Schulze, Landw., Westarn; Abstimmungsraum: Schule Westarn; Einwohnerzahl des Stimmbezirks: 448.

Lfd. Nr. 2; Gemeinden, die den Stimmbezirk bilden: Brockhausen; der Abstimmungsvorsteher (Name, Beruf, Wohnort: Pieper, Gemeinde-Vorsteher, Brockhausen; der Stellvertreter (Name, Beruf Wohnort: Grote, Landwirt, Brockhausen; Abstimmungsraum: Schule Brockhausen; Einwohnerzahl des Stimmbezirks: 251.

Lfd. Nr. 3; Gemeinden, die den Stimmbezirk bilden: Balksen, Thöningsen; der Abstimmungsvorsteher (Name, Beruf, Wohnort): Schiller, Gemeinde-Vorsteher, Thöningsen; der Stellvertreter (Name, Beruf, Wohnort): Klewitz, Gemeinde-Vorsteher, Illingsen; Abstimmungsraum: Schule Thöningsen; Einwohnerzahl des Stimmbez. 269.

4.; Blumroth, Stocklarn; Lips, Gemeinde-Vorsteher, Stocklarn; Maas, Gem.-Vorsteher, Blumroth; Schule Stocklarn; 284.

5; Berwicke; Brotte, Gem.-Vorsteher, Berwicke; Wegmann, Major a. D., Borghausen; Schule Berwicke; 403.

6. Katrop, Meckingsen; Markhoff 3, Gem.-Vorst., Meckingsen; Schulze, Gem.-Vorsteher, Katrop; Schule Katrop; 333.

7. Borgeln, Hattropholsen; Rohe, Gem.-Vorsteher Borgeln; Juchheim, Gem.-Vorst., Hattropholsen; Schule Borgeln; 678.

8.; Dinker, Dorfwelver; Harde, Gem.-Vorst., Dinker; Nölle, Gem.-Vorst., Dorfwelver; Gastwirtschaft Wipker; 720.

9.; Vellinghausen, Eilmsen; Schwinne, Gem.-Vorst. Vellinghausen; Niggemann, Gem.-Vorst., Eilmsen; Schule Vellinghausen; 566.

10.; Nateln; Pier, Gem.-Vorst., Nateln; Anteporh, Landwirt, Nateln; Wirtschaft Fliethmann; 248.

11.; Ampen; Behrens, Gem.-Vorst., Ampen; Büsse, Sattlermeister, Ampen; Schule Ampen; 744.

12.; Eineckerholsen, Ehningsen, Einecke, Merklingsen Jasper, Gem.-Vorst., Eineckerholsen; Luhmann Gem.-Vorst., Einecke; Schule Eineckerholsen; 535

13.; Enkesen; Vogel, Gem.-Vorst., Enkesen; Kötter Landwirt, Enkesen; Wirtschaft Peters; 178.

14.; Flerke; Schulze, Gem.-Vorst., Flerke; Kipp Landwirt, Flerke; Wirtschaft Schwane; 263.

15.; Hattrop; Küchenhoff, Gem.-Vorst., Hattrop; Coers, Landwirt, Hattrop; Schule Hattrop; 270.

16.; Klotingen; Ribbert, Gem.-Vorsteher, Klotingen; Sternschulte, Landw., Klotingen; Schule Klotingen; 406.

17.; Meiningsen, Epsingsen; Bals, Gem.-Vorsteher, Meiningsen; Blumendeller, Landwirt, Meiningsen; Schule Meiningsen; 477.

18.; Meyerich; Nölle, Gem.-Vorsteher, Meyerich; Salthammer, Bahnbeamter, Meyerich; Wirtsch. Hennenkemper; 1046.

19.; Östönnen, Röllingsen; Leifert, Gem.-Vorsteher Östönnen; Vogelsänger, Landwirt Östönnen; Neue Schule Östönnen; 856.

20.; Recklingsen; Dahlhoff, Gem.-Vorst., Recklingsen; Klute, Landwirt, Recklingsen; Wirtsch. Brauckhoff; 252.

21.; Schwefe, Paradiese; Schulze, Gem.-Vorsteher. Schwefe; Dr. Hahne, Dr. und Landw. Schwefe; Schule in Schwefe; 545.

22.; Welver; Buschhoff, Gem.-Vorsteher, Welver; Wiemer, Gastwirt, Welver; Wirtschaft Schulte; 361.

Amt Bremen.

23.; Bilme, Bittingen, Oberense, Volbringen; Junker, Gem.-Vorst., Volbringen; Holin, stellv. Gemeinde-Vorsteher, Bittingen; Wirtschaft Iost, Bilme; 390.

24.; Niederense; Stöbeler, Gem.-Vorst., Niederense; Rübel, stellv. Gem.-Vorst., Niederense; Wirtsch. Rüse, Niederense; 377.

25.; Höingen; Schulte, Gem.-Vorsteher, Höingen; Walter, stellv. Gem.-Vorst., Höingen; Schule in Höingen; 439.

26.; Bremen, Parsit; Otterstedde, stellv. Gem.-Vorst., Bremen; Düser, Gem.-Vorst., Parsit; Wirtsch. Soverin, Bremen; 790.

27.; Hünningen, Lüttringen; Feldmann, Gem.-Vorsteher, Hünningen; Beilenhoff, stellv. Gemeinde-Vorst., Lüttringen; Schule Lüttringen; 501.

28.; Blumenthal, Gerlingen, Ruhne; Diers, Gem.-Vorst., Blumenthal; Linschulte, Gem.-Vorsteher, Ruhne, Wirtschaft Schulte, Heideröschen; 408.

29.; Waltringen; Brumberg, Gem.-Vorst., Waltringen; Kerstin, stellv. Gem.-Vorst., Waltringen; Wirtschaft Kree, Waltringen; 380.

30.; Sieveringen; Frieling. Gem.-Vorst., Sieveringen; Spiekermann, stellv. Gem.-Vorst., Sieveringen; Wirtsch. Schulte, Sieveringen; 130.

Amt Körbecke.

31.; Brüllingsen, Ellingsen; Hunecke, Gem.-Vorsteher, Brüllingsen; Wulf, Gem.-Vorsteher, Ellingsen; Schule Brüllingsen; 343.

32.; Delecke, Westrich; Schladör, Gem.-Vorsteher, Delecke; Rüsse, Gem.-Vorst., Westrich; Schule Delecke; 300.

33.; Echtrop; Gröblinghoff, Gem.-Vorsteher, Echtrop; Leifert, Gem.-Vorst., Echtrop; Schule Echtrop; 339.

34.; Günne, Hewingsen, Theiningsen; Heitger, Gem.-Vorst., Günne; Stork, Gem.-Vorst., Theiningsen; Schule Günne; 890.

35.; Körbecke, Berlingsen; Holzgrewe, Gem.-Vorst., Körbecke; Sammelmann, Gem.-Vorst., Berlingsen; Schule Körbecke; 1007.

36.; Stockum; Leifert, Gem.-Vorst., Stockum; Drees, stellv. Gem.-Vorst., Stockum; Schule Stockum; 278.

37.; Völlinghausen; Joest, Gem.-Vorst., Völlinghausen; Müller, stellv. Gem.-Vorst., Völlinghausen; Schule Völlinghausen; 377.

38.; Wamel; Krewet, Gem.-Vorst., Wamel; Wulf, stellv. Gem.-Vorst., Wamel; Schule Wamel; 377

39.; Wippringsen, Bücke; Schäferhoff, Gem.-Vorst., Wippringsen; Rohe, Gem.-Vorst., Bücke; Schule Wippringsen; 335.

Amt Lohne.

40.; Bergede; Röttger, Landw., Bergede; Borkhoff, Landw. Bergede; Wirtsch. Vogelsänger; 140.

41.; Beusingsen; Lange, Gem.-Vorst., Beusingsen; Delbrügger, Landw., Beusingsen; Wirtschaft Krewet; 209.

42; Deiringsen; Haagmann, Gem.-Vorst., Deiringsen; Dahlhoff, Landw., Deiringsen; Schule; 263.

43.; Elfsen; Hunsdieck, Gem.-Vorst., Elfsen; Trelle, Landw., Elfsen; Wohn. des Gem.-Vorst.; 172.

44.; Enkesen i. Kri; Barnhalt, Gem.-Vorst., Enkesen i. Kl.; Röttger, Landw. Enkesen i. Kl.; Wohn. des Gem.-Vorst.; 132.

45.; Heppen; Bluyne, Gem.-Vorst., Heppen; Schiller, Landw., Heppen; Schule; 229.

46.; Herringsen; Adam, Gem.-Vorsteher, Herringsen; Schulze zur Wiesch, Herringsen; Wohnung des Gem.-Vorst.; 152.

47.; Hiddingsen; Pieper, Gem.-Vorst., Hiddingsen; Ehrich, Landw., Hiddingsen; Wirtsch. Uhe; 130.

48.; Lendringsen; Wallrabe, Gem.-Vorst., Landringsen; Kemper, Landw., Lendringsen; Wirtschaft Brünger; 82.

49.; Lohne; Werringloer, Gem.-Vorsteher, Lohne; Buckemüller, Landw., Lohne; 1. Schule; 862.

50.; Müllingsen; Röttger, Gem.-Vorst., Müllingsen; Willecke, Landw., Müllingsen; Schule; 327.

51; Neuengeseke; Grote, Gem.-Vorst., Neuengeseke; Behrendts, Landw., Neuengeseke; Schule; 523.

52.; Opmünden; Haverland, Landwirt, Opmünden; Kaiser, Landw., Opmünden; Wirtschaft Schulze; 230.

53.; Ruploh; Kämpschulze, Gem.-Vorsteher, Ruploh; Schulze-Dahlhoff, Ruploh; Wirtschaft Linnhoff; 79.

54.; Bad Sassendorf; Kruse, Schreinermstr., Sassendorf; Cosmann, Landw., Sassendorf; evangelische Schule; 2474.

Amt Oestinghausen.

55.; Bettinghausen; Drebber, Gem.-Vorst., Bettinghausen; Wegener, gut. Teimann, stellv. Gem.-Vorst., Bettinghausen; Schule Bettinghouf.; 507.

56.; Eickelborn; Biermann, stellv. Gem.-Vorsteher Eickelborn; Floren, Hauptlehrer, Eickelborn, Schule Eickelborn; 2523.

57.; Hovestadt, Nordwald; Bierhaus, Gem.-Vorst., Hovestadt; Berens, Gem.-Vorstoher, Nordwald; Amtshaus Hovestadt; 829.

58.; Hultrop, Heintrop, Büninghausen; Barenberg, Gem.-Vorst., Büninghausen; Speckmann, Gem.-Vorst., Hultrop; Schule Hultrop; 810.

59. Oestinghausen, Krewinkel, Wiltrop, Niederbauer; Strißke, Hauptlehrer, Oestinghausen; Vorwerk, Gem.-Vorst., Niederbauer; Schule Oestinghausen; 1032.

60.; Ostinghausen, Lohe; Vorwerk, Gem.-Vorsteher, Ostinghausen; Bergkar, Gem.-Vorsteher, Lohe; Schule Ostinghausen; 602.

61.; Schoneberg; Frische, Gem.-Vorst., Schoneberg; Lammert, stellv. Gem.-Vorst., Schoneberg; Schule Schoneberg; 459.

Amt Werl.

62.; Budberg; Becker, Gutsbesitzer, Budberg; Rinsche, Landw., Budberg; Wirtschaft Hagenschneider; 262.

63.; Holtum; Drees, Landw., Holtum; Stahlhoff, Gutsbesitzer, Holtum; Wirtsch. Koerdt; 570.

64.; Illingen; Mönnig, Gutsbesitzer, Illingen: Wilmes, Landw., Illingen; Schule Illingen; 266.

65.; Mawicke; Rienhoff, Gutsbesitz., Mawicke; Topp, Landw., Mawicke; Schule Mawicke; 343.

66.; Niederbergstraße; Hagen, Gutsbesitzer, Niederbergstraße; Drees, Landw., Niederbergstraße; Schule Niederbergstraße; 233.

67.; Scheidingen; Kaiser, Landwirt, Scheidingen; Pöplinghaus, Scheidingen; Schule Scheidingen; 693.

68.; Westbüderich, Ostbüderich; Wrede, Gutsbesitzer, Westbüderich; Rinsche, Gutsbesitzer, Westbüderich Mädchenschule Büderich; 1272.

69.; Schlückingen; Millies, Gutsbesitzer, Schlückingen; Stahlhoff, Gutsbesitzer, Schlückingen; Wohnung des Vorstehers Schlückingen; 138.

70.; Westönnen, Oberbergstraße; Kerkhoff, Gutsbes., Westönnen; Keggenhoff, Gutsbesitzer, Westönnen; Schule Westönnen; 1525.

71.; Wickede-Ruhr; Schäfer, Gem.-Ober-Inspektor, Wickede-Ruhr; Bremme, Kaufmann, Wickede-Ruhr; Wirtsch. Hauß, Wickede; 2370.

72.; Wiehagen; Arndt, Gutsbesitzer, Wiehagen; Wenner, Gutsbesitzer, Wiehagen; Wirtschaft Otto, Wiehagen; 251.

Soest, den 8. März 1932.

Der Landrat.

Aus Privatbesitz!

Achtzylinder 15/70 PS, ADLER-Limousine, 6/7 sitz., Luxus-Ausführg., 26 000 km gefahren,

Rm. 4500,-

Sechszylinder 12/50 PS ADLER-Limousine, 6/7 sitz, 30 000 km gefahren,

Rm. 3100,-

abzugeben.

Es handelt sich um selten gut gepflegte Fahrzeuge, die in jeder Beziehung als neuwertig anzusprechen sind.

Off. u. Nr. 1412 an die Geschst. d. Bl.

Sofa, Tisch, Kommode

usw. billig zu verkaufen. Zu erfr. in d. Gesch. unt. 1416.

Hammelfleisch

empfiehlt

H. Husemeyer.



Artillerie-Verein.

Antreten zur Beerdigung des verstorb. Kameraden

Behrmann

Freitag nachm. 2,30 Uhr im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Verloren.

Grauer Mantel, blaubräunl. Jacke mit Weste, hellbr. Hut Steingr. — Pagenstr. — Nöttentor-Parad.-Weg. Evtl. Finder w. geb dieses der Gesch. od. dem Fundbüro mit auteilen.

Pianos

neu und gebraucht. Verlangen Sie vor Kauf unverbindliches Angebot direkt von

Piano-Fabrik

Roth u. Junius

Hagen 78

Teilzahlung. Lieferung frei Haus.

Brechkoks in allen Größen I. II. III. IV.

Anthrazit II. III.

Eiformbriketts

Magernuß II. III

Unionbriketts

Nuß I. II. III.

liefert billigst frei Keller. Sie haben Vorteile wenn Sie bei mir anfragen.

Hugo Meis.

Zinslose unkündbare Tilgungsdarlehn

ab Rm. 500,— durch Eckert-Kredit-Gesellschaft.

Bezirksdirektion Soest, Grandweg-Ulrichertwallstraße Nr. 17. Sprechstunden 9—18 Uhr.

Bekanntmachung

Auf Anordnung des Finanzamts in Soest werden am **11. März 1932, vormittags 11 Uhr, zu Soest** in dem Pfandlokal **Brauerei Bäcker, Ulrichertstraße:**

8 Damensommermäntel und 1 Klavier

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich versteigert werden.

Soest, den 10. März 1932.

Das Finanzamt als Vollstreckungsstelle.

4 K. 8/32.

Bekanntmachung

Das am 4. Mai 1932 zur Versteigerung kommende Grundstück, Gemarkung Soest, Flur 45, Nr. 210/76 etc. der Erben Wick hat die Hausnummer 14, nicht 12.

Soest, den 8. März 1932.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich am Freitag, dem 11. März 1932, 11 Uhr in Lohne (Treffp. Lokal Buckemüller):

1 Nähmaschine (Singer), 1 Kommode, 1 Parlophon,

um 12 Uhr in Bad Sassendorf (Lokal Sauerland):

2 Ruhebetten, 2 Bilder, 1 Teppich, 1 Flurgarderobe, 1 Auto, verschiedene Brutapparate, 1 Parlophon u. a. m.

um 15,30 Uhr in Schoneberg (Lokal Schulte):

1 Kalb, 3 Schweine,

um 16,30 Uhr in Hovestadt (Lokal Biele):

1 Schreibtisch, 1 Kuh,

um 17,30 Uhr in Oestinghausen (Lokal Sauerland):

1 Parlophon, 1 Lastwagen

öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkaufen.

Soest, den 10. März 1932

Härtel, Gerichtsvollzieher.

D. H. V.

Freitag, den 11. März, abends 8½ Uhr im Vereinsheim Gruß, Osthofenstraße

außerordentl. Mitgliederversammlung.

Kreisgeschäftsführer Wetzel - Dortmund spricht über:

Stellungnahme unseres Verbandsvorstehers Bechly zur Reichspräsidentenwahl.

Die für diesen Tag angesetzte Jugendversammlung wird auf Freitag, den 18. März, abends 8½ Uhr verlegt.

Zur Reichs-Präsidentenwahl

Freitag, den 11. März, abends 8.15 Uhr bei **Gruß**

Große öffentliche Kundgebung für Duesterberg.

Redner: Rechtsanwalt **Forschbach—Dortmund** vom Hauptvorstand der D. N. V. P.

Kampfblock Schwarz-Weiß-Rot.

Deutschnationale Volkspartei Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten

Eintritt 30 Pfg. Erwerbslose frei.

Schützt die deutsche Wirtschaft

vor

Ausschaltung durch das Ausland!

„Spidolin" das Autoöl des deutschen Handels.

„A z o l" das beliebte Marken - Autoöl, in Deutschland hergestellt,

sowie sämtliche anderen **Oele und Felle** Tran, Hufsalbe, Dorschlebertran etc. stets am Lager.

Direkte Fabrikware zu Fabrikpreisen!!

Lager: Puppenstr. 1

ERNST DAUBERT,

Betriebsstoffe - Techn. Oele und Fette - Autozubehör Soest i. W.



Lauril Baumwachs
Raffia-Bast
Kokosbänder
Hecken- und Rosenscheren
Okuliermesser
Baumsägen
zu Einheitspreisen
—,45 —,70 —,95

Franz Kerstin

Kapitalien

Darlehn, Hypotheken, Bau- u. Kaufgelder bei geringen Zinsen, garantiert schneller, streng reeller und diskreter Erledigung durch **Finanz Büro, Soest, Friedhof 6,** (direkt hinter dem Rathaus) Geschäftsstelle und Vertrauensmann des Deutschen Kredit- und Inkasso-Verbandes, sowie auch sonstiger Banken etc.

Täglich von 9—19 Uhr, Sonntags von 10—13 Uhr. — Auskunft kostenlos.